

Modulhandbuch Bachelorstudiengang Pflege (Dual) (Bachelor of Science)

**Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Pflege und Management**

**Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
(HAW)**

Hamburg, 29.03.2019

Das vorliegende Modulhandbuch wurde in einer curricularen Arbeitsgruppe in enger Abstimmung mit den Mitgliedern des Departments Pflege und Management und unter deren aktiver Beteiligung sowie unter Einbeziehung von Studierenden, Praxisanleitenden und den Erfahrungen von Lehrenden aus der Albertinen-Schule des Albertinen-Diakoniewerks e. V. Hamburg (jetzt: Immanuel Albertinen Diakonie) sowie der Akademie für Bildung und Karriere am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf gemeinsam entwickelt.

Hamburg, den 15. Februar 2019

Inhalt

1	Einleitung.....	5
1.1	Hintergründe	5
1.2	Leitende Ideen.....	5
2	Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.).....	6
3	Curriculare Prämissen	7
3.1	Wissenschaftsorientierung.....	7
3.2	Professionsorientierung	8
3.3	Subjektorientierung.....	9
3.4	Bildungsorientierung.....	10
4	Aufbau des Studiengangs	11
4.1	Allgemeine Struktur	11
4.1.1	Theorie-Praxis-Verknüpfung.....	11
4.1.2	Semesterstruktur	13
4.1.3	Modulstruktur	16
4.1.4	Praxiseinsätze im pflegerischen Handlungsfeld (Praktika).....	18
4.2	Modulbeschreibungen	19
M 1.1	Grundlagen pflegerischen Handelns.....	19
M 1.2	Mit Menschen in Beziehung treten und kommunizieren - Grundlagen	23
M 1.3	Pflege als Profession und Wissenschaft.....	27
M 1.4	Sozialrechtliche und Sozialpolitische Grundlagen.....	30
M 1.5	Naturwissenschaftliche Grundlagen und deren klinische Anwendung	36
M 2.1	Praktikum I – Allgemeine Klinische Praxis	40
M 2.2	Praktikum II – Pflege als Profession in unterschiedlichen Handlungsfeldern.....	44
M 2.3	Praktikum III – Reflexion und Fallverstehen in der ambulanten Versorgung.....	47
M 3.1	Gesundheitsförderung und Prävention	51
M 3.2	In spezifischen Pflegesituationen mit Menschen in Beziehung treten und kommunizieren.....	54
M 3.3	Pflegerische Diagnostik	58

M 3.4 Schwangere, Wöchnerinnen, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützen und über die Lebensphasen pflegen.....	62
M 3.5 Reflexion und Fallverstehen	67
M 3.6 Pflegerisches Handeln in komplexen Pflegesituationen	71
M 4.1 Ethik in der pflegerischen Versorgung	75
M 4.2 Pflegeforschung.....	79
M 4.3 Ältere mehrfach und/ oder lebenslimitiert erkrankte Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen und über die Lebensphasen pflegen	82
M 4.4 Gesundheitspolitik und Gesundheitssystem	87
M 4.5 Pflegerische Versorgung von Menschen mit akuten gesundheitlichen Beeinträchtigungen.....	92
M 4.6 Pflegerische Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen	96
M 5.1 Praktikum IV – Lebenswelt älterer und lebenslimitiert erkrankter Menschen	99
M 5.2 Praktikum V – Pflegerische Versorgung erkrankter Kinder und Jugendlicher und deren Bezugspersonen	104
M 5.3 Praktikum VI - Pflegerische Versorgung von psychisch und kritisch erkrankten Menschen	108
M 6.1 Patientenedukation.....	115
M 6.2 Konstruktiver Umgang mit Diversity in der gesundheitlichen Versorgung...	119
M 6.3 Pflegewissenschaftliches Fachprojekt.....	123
M 6.4 Wahlpflichtmodul	127
M 6.5 Management in der gesundheitlichen Versorgung.....	131
M 6.6 Pflegerische Versorgung von Menschen mit chronischen Erkrankungen/ Behinderungen	135
M 7.1 Bachelorthesis.....	138
M 7.2 Praktikum VII - Pflege von Menschen mit hochkomplexen Versorgungsbedarfen	141
M 7.3 Praktikum VIII - Menschen mit chronischen Erkrankungen umfassend pflegen, begleiten, informieren und beraten.....	144
5 Quellen.....	149

1 Einleitung

Das vorliegende Modulhandbuch beschreibt die 2. und vollständig überarbeitete Studiengangskonzeption des Dualen Studiengangs Pflege. Im Folgenden werden die Hintergründe, Rahmungen und Prämissen ebenso wie die detaillierte Ausgestaltung des reformierten Studienganges dargelegt.

1.1 Hintergründe

Den äußeren Impuls für die curriculare Reform des bestehenden Dualen Studiengangs Pflege und damit auch die Veränderung in der Studienstruktur stellt das im Jahr 2017 verabschiedete Gesetz zur Reform der Pflegeberufe [PflBRefG und die entsprechende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV)] dar. Hier ist erstmals die akademische Qualifizierung als regelhafter Qualifikationsweg zusätzlich zu der entsprechenden staatlich regulierten Berufszulassung als „Pflegefachfrau/ Plegefachmann“ gesetzlich verankert (§§ 37 ff. PflBRefG). Dadurch ist es Hochschulen möglich, die vollständige akademische Pflegeausbildung zu verantworten. Dieser Verantwortung trägt die HAW Hamburg u. a. mit dem vorliegenden Curriculum Rechnung. Ziel der curricularen Reform war es, sowohl den Anforderungen und Vorgaben des Pflegeberufereformgesetzes gerecht zu werden als auch aus den vielfältigen Erfahrungen mit dem bestehenden Studiengang zu lernen (aus systematisch erhobenen Rückmeldungen der Studierenden, Lehrenden, Praxisanleitenden u. a.) und die Spielräume für die Weiterentwicklung der hochschulischen Pflegeausbildung zu entdecken.

1.2 Leitende Ideen

Das vorliegende Curriculum für den Dualen Studiengang Pflege (B. Sc.) weist bestimmte formale und inhaltliche Strukturen auf. Das künftige Studium ist, anders als der bisherige Duale Studiengang Pflege (B. A.), insofern dual, als es die beiden Lernorte Hochschule und berufliche Praxis (mit verschiedenen pflegeberuflichen Handlungsfeldern) miteinander verbindet und einen erheblichen Praxisstundenanteil im Umfang von insgesamt mind. 2300 Stunden als ein dem Studium immanenten Teil integriert (ausführlicher hierzu, siehe unten, S. 11). Damit handelt es sich in der Typologie der dualen Studienformate laut Wissenschaftsrat um einen praxisintegrierenden dualen Studiengang (Wissenschaftsrat 2013).

Des Weiteren ist das Curriculum durch bestimmte *Prinzipien der Konzeptionierung und Strukturierung* geprägt, welche zum einen die Auswahl und Legitimation von Kompetenz- bzw. Bildungszielen und von Lern- bzw. Bildungsinhalten sowie zum anderen die formale Strukturierung (Aufbau, Anlage und Verschränkung der Module) geleitet haben. Als Ergebnis eines von verschiedenen Disziplinen und Akteur*innen beeinflussten Entwicklungsprozesses haben im Curriculum alle drei von Lipsmeier (2000) und Reetz und Seyd (2006) unterschiedenen Konzeptionierungsprinzipien (Wissenschaftsprinzip,

Situationsprinzip und Persönlichkeitsprinzip) Niederschlag gefunden. Das *Wissenschaftsprinzip* etwa, das eine curriculare Systematisierung aufgrund von Wissenschaften und deren Strukturen vorsieht (Reetz; Seyd, 2006), lässt sich beispielsweise im Modul 1.5, Naturwissenschaftliche Grundlagen, erkennen. Andere Module stellen die berufliche Handlungssituation in den Mittelpunkt und folgen damit schwerpunktmäßig dem *Situationsprinzip*, das eine curriculare Systematisierung aufgrund von objektiven und subjektiven Situationsbedingungen und Handlungsfeldern vorsieht (Reetz; Seyd, 2006). Schließlich kommt im vorliegenden Curriculum auch das *Persönlichkeitsprinzip* zum Tragen, wonach die curriculare Systematisierung primär an Bildungsbedürfnissen, Leitideen und Kompetenzen der Persönlichkeit orientiert sein sollte. Diesem Anspruch versucht, zumindest auch, zum Beispiel das Modul 3.5, Reflexion und Fallverstehen, Rechnung zu tragen. Die Integration dieser drei Konzeptionierungsprinzipien findet ihren Ausdruck auch im expliziten Bezug auf den Fachqualifikationsrahmen Pflege für die Hochschulische Bildung (FQR Pflege 6-8) mit seinen vier fundamentalen Orientierungen, die diesem Curriculum als Prämissen zugrunde gelegt worden sind (ausführlicher hierzu, siehe unten, S. 7).

Neben der Bezugnahme auf die drei Prinzipien der Curriculum-Konzeptionierung (Lipsmeier, 2000) folgte auch die Strukturierung des Curriculums bestimmten Prinzipien. Hier lassen sich prinzipiell zwei Hauptgruppen, nämlich kontinuierliche (lineare) und diskontinuierliche (thematisch-konzentrische oder projektförmige) curriculare Strukturierungsformen unterscheiden. Letztere zeichnen sich allgemein dadurch aus, dass sie im Gegensatz zu den kontinuierlichen Formen keine strengen Sequenzierungen der Inhalte und keine Fächerung des Unterrichts vorsehen, sondern Komplexitäten und Ganzheiten bevorzugen (Lipsmeier, 2000). Von den bei Lipsmeier (2000) unterschiedenen Varianten diskontinuierlicher Strukturierungsformen werden im vorliegenden Curriculum, welches grundsätzlich einer diskontinuierlichen, fächerintegrierenden Logik folgt, das der kategorialen und der exemplarischen Bildung sowie des fallorientierten, des auf berufliche Handlungsfelder bezogenen und des projektförmigen Lernens aufgegriffen und zu verbinden gesucht.

In einem Verständigungsprozess innerhalb der curricularen Arbeitsgruppe und mit den Mitgliedern des Departments haben die Beteiligten ferner bestimmte, modulübergreifende Prinzipien und Kernthemen konsentiert, die das Curriculum durchziehen sollen. Dies sind u. a. das im gesetzlichen Qualifikationsziel für die hochschulische Pflegeausbildung festgelegte Prinzip der Generalisierung (§ 37 Abs. 1 PflBRefG) und die Kernthemen Interdisziplinarität und eine Diversity-Sensibilität.

2 Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

Der Duale Studiengang Pflege an der HAW Hamburg stellt seit seinem Beginn im Jahr 2006 einen Bildungsgang dar, der auf die großen demografischen, sozialen, gesellschaftlichen, epidemiologischen und gesundheitlichen Veränderungen bezüglich der

Versorgung von Menschen mit Pflegebedarf reagiert und die daraus entstehenden Bedarfe konzeptionell aufnimmt. Dies geschieht mit dem Ziel, Studierende auf einer wissenschaftlichen Grundlage handlungsorientiert für die patient*innennahe Pflegeversorgung von Menschen aller Altersstufen in unterschiedlichen Settings zu qualifizieren. Damit war der ausbildungsintegrierende Duale Studiengang Pflege der HAW Hamburg, der von Anfang an in Zusammenarbeit mit der Albertinen-Schule des Albertinen Diakoniewerks e. V. Hamburg (jetzt: Immanuel Albertinen Diakonie) entwickelt wurde, ein Wegbereiter für die akademische Qualifizierung und Professionalisierung von Pflegenden.

Der Duale Studiengang Pflege wird ab dem Jahr 2020 als ein grundständig qualifizierender, praxisintegrierender Studiengang am Department Pflege und Management mit einem Abschluss einer staatlich anerkannten hochschulischen Pflegeausbildung zur Pflegefachfrau/ -mann und dem Erwerb des akademischen Grads eines Bachelor of Science angeboten werden. Der Studiengang umfasst eine Regelstudienzeit von sieben Semestern und 210 zu erwerbenden Leistungspunkten (LP). Der Workload des Studiums beträgt insgesamt 6.300 Stunden (210 LP x 30 Stunden). Mit dieser Konstruktion besteht für die Absolvent*innen eine Anschlussfähigkeit an den Studiengang Master Pflege (M. Sc.) an der HAW mit vier Semestern und insgesamt 90 zu erwerbenden LP und damit eine Möglichkeit der konsequenten wissenschaftlichen Weiterentwicklung und konsekutiven Erweiterung und Vertiefung akademisch pflegerischer Kompetenzen.

3 Curriculare Prämissen

Das Curriculum baut sowohl mit Blick auf die Konzipierung der Module als auch auf die daran anschließend zu gestaltenden Lehr-Lern-Prozesse auf curricularen Prämissen auf. Diese basieren wesentlich auf dem Fachqualifikationsrahmen Pflege für die Hochschulische Bildung (FQR Pflege 6-8), der mit seiner fachspezifischen Ausformulierung den Anschluss der hochschulischen Pflegebildung an die Vorgaben übergeordneter Qualifikationsrahmen, insbesondere des Europäischen und des Deutschen Qualifikationsrahmens (EQR, DQR) sowie des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse gewährleistet. Die dargelegten Prämissen wurden in einem diskursiven Prozess im Department Pflege und Management der HAW Hamburg konsentiert und als curriculare Grundlage für den Dualen Studiengang Pflege (DQR-Niveaustufe 6: Bachelorniveau) verabschiedet.

3.1 Wissenschaftsorientierung

Hochschulische Bildung ist generell und besonders auch in Abgrenzung zu anderen Ausbildungs- und Bildungswegen durch das Prinzip der Wissenschaftsorientierung gekennzeichnet. Die Einübung wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens bildet den konstitutiven Kern eines jeden, auch eines berufsorientierten Studiums (Wissenschaftsrat, 2008).

Der zentrale Bezugspunkt für einen primärqualifizierenden Pflegestudiengang und die damit verbundene Beschreibung und Analyse des spezifischen Gegenstands, des

pflegerischen Handelns ist die Pflegewissenschaft. Darüber hinaus sind Bezugswissenschaften wesentliche Grundlage und konstituierender Bestandteil der Wissenschaftsorientierung in dem Studiengang. Die Erschließung pflegerischen Handelns führt zu einem Verständnis von Pflegewissenschaft als Handlungswissenschaft, die durch die methodologische „Doppelseitigkeit“ zwischen personalem Handlungs- und allgemeinem Wissenschaftsbezug gekennzeichnet ist und (auch deswegen) einen „Pluralismus der Erkenntnismethoden und der wissenschaftsparadigmatischen Orientierungen“ (Remmers, 2011) erfordert. Erkenntnisse und Erfahrungen aus verschiedenen erkenntnistheoretischen Perspektiven weisen in Richtung einer transdisziplinären Problembearbeitung, die in Bildungsprozessen erfahrbar und nachvollziehbar gemacht werden. Dazu leisten weitere Wissenschaftsbereiche neben der Pflegewissenschaft einen essentiellen und unabdingbaren Beitrag. Der wissenschaftstheoretische Pluralismus ist damit konstitutiv und ein Auftrag sowohl für die Abbildung in diesem Modulhandbuch (z. B. durch modulübergreifende Kompetenzlinien) als auch für eine diesbezügliche Transparenz in der Lehre des Studiengangs.

Das Prinzip der Wissenschaftsorientierung wird für die Studierenden im Dualen Studiengang Pflege auch durch den Bezug der verschiedenen Lernorte (Hochschule und pflegerische Handlungsfelder) aufeinander erleb- und integrierbar. Sowohl die Lehre als auch die dadurch angebahnten Lernprozesse richten sich an der Erfahrbarmachung dieses Prinzips und eines entsprechenden, niveaubezogenen Kompetenzerwerbs im (pflege-)wissenschaftlichen und pflegepraktischen Handeln aus.

3.2 Professionsorientierung

Neben der Wissenschaftsorientierung als grundlegendem Prinzip eines Studiums bedarf es einer handlungsfeldspezifischen Gegenstandorientierung als Bezugspunkt für die wissenschaftliche Auseinandersetzung. Der Gegenstandsbereich in Hinblick auf hochschulische Pflegebildung ist die im Fachqualifikationsrahmen Pflege für die hochschulische Bildung (FQR Pflege 6-8) dargestellte Professionsorientierung.

Professionsorientierung bezieht sich in dem benannten Kontext hochschulischer Pflegebildung auf die Spezifik professionellen Pflegehandelns im Sinne der klinischen Pflegepraxis. Dieses Handeln ist gekennzeichnet durch die doppelte Handlungslogik als Strukturform professionellen personenbezogenen Handelns, die Verschränkung wissenschaftlichen Regelwissens mit situativen und kontextgebundenen Besonderheiten des Einzelfalls. Das spezifische Moment professionellen Pflegehandelns besteht in einem besonderen, situativ gebundenen Körper- und Leibbezug zum (erkrankten) Gegenüber (Hülken-Giesler, 2013). Die Komplexität der professionellen Handlungssituationen erfordert auch eine Entsprechung in der Komplexität des professionellen Wissens, das verschiedene Wissens-Dimensionen und -Formen (explizites und implizites Wissen) umfasst (ebd.). Gerade der angesprochene Körper- und Leibbezug bzw. die entsprechende leiblich-sinnlich-

affektive Handlungsdimension begründet neben der Relevanz einer rational-analytischen auch die spezifische Relevanz einer körperlich-leiblich gebundenen Verstehensebene.

Die Spezifik professionellen Pflegehandelns wird für die Studierenden gerade auch in der Auseinandersetzung mit der Perspektive weiterer wissenschaftlicher „Bezugs“-Disziplinen auf dieses Handeln konstruierbar. Ein mögliches Spannungsfeld in Bezug auf das Bildungsziel entsteht in Hinblick auf das Prinzip der Professionsorientierung zwischen der Fokussierung der Spezifik pflegerischen Handelns und Pflege als transdisziplinärer Handlungswissenschaft. Diese Spannung für die Bildungsprozesse der Studierenden und damit auch für deren verantwortungsvolles professionelles Handeln fruchtbar zu machen, ist ein wichtiges curriculares Ziel.

Für die Module und die darauf basierenden Lehr-Lern-Prozesse birgt das Prinzip der Professionsorientierung die Herausforderung, die skizzierten unterschiedlichen Handlungs- und Wissensdimensionen zu berücksichtigen und im Sinne des vielschichtigen Kompetenzerwerbs für die Studierenden sowohl an der Hochschule als auch in der pflegerischen Praxis zugänglich zu machen.

Der Reflexivität im Sinne einer vom direkten Handlungsbezug distanzierenden, nachträglichen Betrachtung und Analyse von komplexen Handlungssituationen unter Zuhilfenahme allgemeiner Theorien wird im Pflegestudium ein hoher Stellenwert beigemessen. Durch sie werden die infolge des Handlungsdrucks innerhalb von professionellem Handlungssituationen eingeschränkten Reflexionsmöglichkeiten erweitert, neue Perspektiven auf die Realität ermöglicht und darüber zusätzliche Lernchancen für zukünftige Handlungssituationen und -entscheidungen eröffnet. Bewusste Reflexionsarbeit in diesem Studium verhilft zu einem tieferen und differenzierten Verständnis sozialer Interaktionskontexte, indem Studierende in die Lage versetzt werden, ihr eigenes, aber auch das Handeln anderer Menschen in kommunikativen Prozessen zu rekonstruieren und unterschiedliche Bedeutungszuschreibungen zueinander in Beziehung zu setzen. Das bewusste Reflektieren im Studium muss sich zudem auf den Kontext des professionellen Handelns beziehen, das in seiner grundsätzlichen Einbettung in einen institutionellen Rahmen im marktwirtschaftlich organisierten Gesundheitswesen Bedingungen erzeugen kann, die in Widerspruch zu professionsethischen Ansprüchen geraten kann.

3.3 Subjektorientierung

Um Pflege als körper- und leibnaher professioneller Handlung gerecht zu werden, sieht der Fachqualifikationsrahmen Pflege für die hochschulische Bildung (FQR Pflege 6-8) neben der Wissenschafts- und Professionsorientierung auch Subjektorientierung und Bildungsorientierung als grundlegende Bezugspunkte vor.

Mit der Subjektorientierung wird ein dialektisches Subjektverständnis verbunden, das Subjekte als sowohl gestaltungsfähig und gestaltend wie auch biologisch, gesellschaftlich, biografisch, entwicklungspsychologisch, sozial eingebunden und insoweit nur begrenzt

autonom und unabhängig betrachtet. Mit dieser Vorstellung wird explizit einer Auffassung von Subjekten als anonymen, vollständig autonomen, rationalen und flexiblen Einzelnen widersprochen, die für ihr Handeln und ihre Lebenssituationen ausschließlich selbst verantwortlich gemacht werden können. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass Verletzlichkeit, Schwäche, Irrationalität und Hilfsbedürftigkeit als Wesensmerkmale von Subjekten anzuerkennen sind, die eine Angewiesenheit auf Andere impliziert.

Als Subjekte in der Pflegebildung stehen zunächst die zu pflegenden Menschen bzw. Gruppen und deren Bezugspersonen im Mittelpunkt, ebenso aber auch die Lernenden mit ihren Interessen und Bedürfnissen. Da es in der Pflege in besonderem Maße um leibnahe Subjekt-Subjekt-Beziehungen geht, liegt die Bedeutsamkeit des Einbezugs von sowohl kognitiven als auch affektiven bzw. emotionalen Aspekten in Pflegebildungsprozesse auf der Hand. Erfahrungsbezug und theoretische Reflexion sind in Lernkontexten in der Pflegebildung gleichberechtigte Momente, die einander in wechselseitigem Bezug ergänzen und darüber unterschiedlichen Erkenntnisweisen Geltung verschaffen.

3.4 Bildungsorientierung

Als weiteres leitendes curriculares Prinzip liegt diesem Modulhandbuch die im Fachqualifikationsrahmen Pflege für die hochschulische Bildung (FQR Pflege 6-8) ausformulierte Bildungsorientierung zugrunde, die neben den zuvor genannten Prinzipien der Wissenschaftsorientierung, Professionsorientierung und Subjektorientierung für als grundlegende Bezugspunkte einer hochschulischen Pflegebildung angesehen werden, um Pflege als körper- und leibnaher professioneller Dienstleistung gerecht werden zu können.

Bildungsorientierung schließt die auf das Ziel der Beschäftigungsfähigkeit gerichtete hochschuldidaktisch verbindliche Vorgabe der Outcome- bzw. Kompetenzorientierung von Bildungsgängen ein, die auf das Erreichen von beruflich benötigten Kompetenzen abzielt. Bildungs- und/ oder Lernziele sind dementsprechend kompetenzorientiert zu formulieren. Dem FQR Pflege 6-8 folgend kann auf ein professionsspezifisch ausformuliertes Kompetenzverständnis zurückgegriffen werden, das zugleich anschlussfähig an die in einschlägigen vorgeordneten Qualifikationsrahmen explizierten Kompetenzbegriffe ist. Für die verschiedenen Qualifikationslevel (Bachelor, Master und Promotion) sind im FQR Vorschläge für gestufte Kompetenzziele ausgewiesen.

Pflegedidaktisch wird in diesem Modulhandbuch wie im FQR ein Bildungsverständnis betont, das ausdrücklich die kritische Reflexion institutioneller (d. h. gesellschaftspolitisch-ökonomischer Bedingungen auf der Meso- und Makroebene) von Pflegepraxis und -bildung intendiert sowie die Inhalts-, Ziel- und Methodenentscheidungen leitet. Methodisch sollen im Hinblick auf den Gegenstandsbereich der Pflege explizit auch erfahrungsbezogene bzw. sinnlich-ästhetische Zugänge zu den Bildungsinhalten einbezogen werden. Hierfür kann auf mehrere kritische Theorien der Pflegedidaktik zurückgegriffen werden, die zum Teil hochschuldidaktisch ausdifferenziert sind. Diese schließen an allgemeine

kritisch-bildungstheoretische Theorien der Didaktik, insbesondere die Kritisch-konstruktive Didaktik Wolfgang Klafki an. Klafki (2007) betont als Bildungsziele Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit und nennt als Maßstäbe für die Legitimation von Bildungsinhalten deren Gegenwarts-, Zukunfts- und exemplarische Bedeutung für die Lernenden.

Insbesondere dem Prinzip der Exemplarität folgt auch die Ausgestaltung dieses Curriculums: Zum Ausgangspunkt von Bildungsprozessen werden demzufolge Inhalte gewählt, die als ein (komplexes) Besonderes (eine spezielle Fallsituation, ein konkretes Problem etc.) über sich als spezieller Inhalt hinausweisen, indem sie einen allgemeinbildenden Kern (Gehalt) beinhalten. Dadurch können anhand des Musters bildende Prozesse initiiert werden, die den Lernenden einen Zugang zu weiteren Sachverhalten erschließen, ohne dass diese allesamt speziell in der Lehre behandelt werden müssen. Die Auswahlkriterien für Lerninhalte beschränken sich folglich auf deren herausragende Eigenschaft als Exempel, durch die sie auf viele weitere Situationen übertragbare Merkmale im Sinne von Schlüsselproblemen (Klafki, 2007) aufweisen.

4 Aufbau des Studiengangs

4.1 Allgemeine Struktur

Im folgenden Kapitel wird die allgemeine Struktur des Curriculums im Hinblick auf bestimmte Strukturkomponenten (die Bezogenheit von Theorie und Praxis, die Struktur der Semester zueinander, die Modulstruktur und die strukturelle Ausgestaltung der Praxis) veranschaulicht.

4.1.1 Theorie-Praxis-Verknüpfung

Für die Theorie-Praxis Verknüpfung, welche wesentlicher Bestandteil für die Ausbildung praktischer Handlungskompetenz ist, kann das von Dehnbostel (2007) entwickelte und von Darmann-Finck und Muths (2014) für die Pflege- und Gesundheitsfachberufe adaptierte Modell des arbeitsbezogenen Lernens herangezogen werden. Dieses Modell soll die Grundlage eines bildenden Kompetenzaufbaus im Rahmen des Hochschulstudiums sicherstellen. Die Lernorte Hochschule und Betrieb übernehmen im Dreischritt Handeln – Lernen (Reflexion und Abstraktion) – Handeln (vgl. Reetz; Seyd, 2006) unterschiedliche Aufgaben. Während der Fokus der Hochschule im Allgemeinen stärker auf der Reflexion und Abstraktion liegt, hat in der beruflichen Praxis das Handeln einen höheren Stellenwert. Dehnbostel unterscheidet in dem Verhältnis von Lernen und Arbeiten bzw. Lernort und Arbeitsort drei Varianten des arbeitsbezogenen Lernens: das *arbeitsgebundene Lernen*, bei dem Arbeits- und Lernort identisch sind und der Lernprozess unmittelbar in den Arbeitsprozess integriert ist, das *arbeitsverbundene Lernen*, bei dem Arbeits- und Lernort zwar getrennt sind, sich aber in unmittelbarer räumlicher Nähe befinden, wie z. B. bei auf

den Lernprozess hin orientierten Fallbesprechungen in einer Versorgungseinrichtung, und letztlich das *arbeitsorientierte Lernen*, in dem Arbeitsabläufe zu Lernzwecken simuliert werden, so dass es sich auf in ihrer Komplexität reduzierte Realitäten bezieht. Unter Einbezug der Spezifik der Pflege- und Gesundheitsfachberufe und unter Berücksichtigung der Ziele hochschulischen Studiums sowie lehr-lerntheoretischer Gesichtspunkte haben Darmann-Finck und Muths eine Anpassung des Ansatzes vorgenommen und die Kategorien wie folgt ausgelegt:

Für das *arbeitsgebundene Lernen* ist die Einheit von Arbeits- und Lernort, d. h. der reale Arbeitsprozess mit authentischen Patient*innen und ihren Bezugspersonen im systemischen Kontext einer Versorgungseinrichtung kennzeichnend. In den untersuchten Gesundheitsfachberufen kann davon ausgegangen werden, dass zwischen dem Lernen durch Arbeitshandeln im realen Arbeitsprozess und dem Lernen durch Instruktion und systematische Unterweisung am Arbeitsplatz, etwa durch das Konzept der „situativen Anleitung“, fließende Übergänge bestehen. Für Lernorte, in denen eine hochschulische Erstausbildung stattfinden soll, sind außerdem die für die berufliche Bildung entwickelten Kriterien lern- und kompetenzförderlicher Arbeit um eine wissenschaftsbasierte Praxis, umfassende Verantwortung für eine zu unterstützende Person bzw. Gruppe sowie Kooperation und Interprofessionalität zu erweitern. Dies wird im Dualen Studiengang Pflege anhand von konkreten Lehr- und Lernaufgaben der Studierenden in der Praxis umgesetzt, welche zusammen mit den Praxisanleitenden formuliert werden.

Das *arbeitsverbundene Lernen* kann im Unterschied zu Dehnbostels Konzeption sowohl in unmittelbarer räumlicher Nähe des Arbeitsortes als auch z. B. an der Hochschule stattfinden. Charakteristisch für diese Form des arbeitsverbundenen Lernens ist die real erlebte berufliche Situation, die im Rahmen von Lehr-/ Lernangeboten einer Reflexion hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte unterzogen wird. Die dabei angesprochenen Reflexionsziele können nach Qualitätsdimensionen, wie etwa der Befähigung zur Anwendung wissenschaftlichen Wissens auf einem jeweils aktuellen Entwicklungsstand, der Vermittlung klinischer Kompetenzen auf Bachelorniveau, der Fähigkeit zum Aufbau und zur Reflexion eines Arbeitsbündnisses oder der Förderung von Kooperation und Interprofessionalität unterschieden werden.

Im Unterschied zu den beiden anderen Modellen arbeitsorientierten Lernens bezieht sich das *arbeitsorientierte Lernen* nicht auf reale Arbeitsprozesse und reale Patient*innen, sondern auf Simulationen. Diese finden in der Regel in extra dafür eingerichteten Räumlichkeiten (z. B. im Skills-Lab, siehe im nächsten Abschnitt) statt (Darmann-Finck; Muths, 2014).

Simulationslernen – Skills Lab

Der Duale Studiengang Pflege fokussiert in besonderem Maße den Aspekt der Theorie-Praxis-Vernetzung. So sind in den Phasen des theoretischen Lernens an der Hochschule „praktische Einheiten“ vorgesehen, während in der Zeit des Praxiseinsatzes in einem

pflegerischen Handlungsfeld auch „theoretische Einheiten“ von den Studierenden absolviert werden.

Für die handlungspraktischen Lerneinheiten in der Theoriephase sind Lernformate im Skills Lab vorgesehen (engl.: „skills“ = Fähigkeiten; „lab“ von laboratory = Labor) (Igl, 2018). Der „dritte Lernort“ Skills-Lab soll es ermöglichen, eine Brücke zwischen den Lernorten Hochschule (1. Lernort) und Berufspraxis (2. Lernort) zu schlagen (Department Pflege und Management, 2017). Im geschützten Rahmen und unter weniger komplexen Bedingungen als im beruflichen Handlungsfeld haben die Studierenden im Skills Lab die Möglichkeit, in der Theorie erworbenes Wissen in praktische Handlungsfähigkeit umzusetzen, diese zu trainieren, Routinen zu entwickeln und für den Transfer in das pflegepraktische Handlungsfeld vorzubereiten. Dazu stehen im Skills Lab u. a. High-Fidelity-Simulatoren zur Verfügung, sodass folgenlos (ohne Schädigung von Patient*innen) sich ausprobiert werden kann und Fehler gemacht werden können und dürfen.

Gleichwohl geht es in simulationsbasierten Lehr-Lern-Arrangements im Skills Lab auch darum, in der Praxis erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten, Routinehandlungen sowie subjektive und Praxis-Theorien (Schwarz-Govaers, 2005) kritisch zu reflektieren.

Mit den zum Einsatz kommenden Schauspielenden, die dezidiert die Rolle von Patient*innen, Klient*innen oder Bewohner*innen einnehmen und damit zugleich kommunikative, verhaltensorientierte wie auch reflexive Lernsituationen ermöglichen, wird diese Orientierung an der Handlungsfähigkeit ebenfalls gestärkt (Department Pflege und Management, 2017).

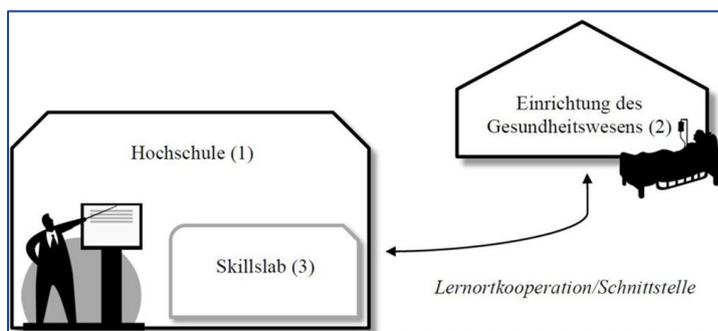


Abb. 1: Lernortkooperation (Quelle: Herzig, 2012)

4.1.2 Semesterstruktur

Die sieben Semester des Studiengangs werden jeweils als volle sechs Monate (1.9. bis 28/29.2. und 1.3. bis 31.8. eines Jahres; hellgrau) dargestellt. Die Studienangebote sind jeweils entsprechend ihres zeitlichen Umfangs eingefügt.

Die Lehr-/ Lernangebote an den beiden unterschiedlichen Lernorten sind nach verschiedenen Schwerpunkten auf die Semester verteilt, wobei zur Gewährleistung der Theorie-Praxisverknüpfung jeweils auch eine Verschränkung der beiden Bereiche stattfindet.

In vier Semestern (1., 3., 4. und 6. Semester; blau) liegt der Schwerpunkt auf dem Lernort Hochschule, wobei ein Teil des notwendigen Praxisstudiums auch im SkillsLab geleistet wird. In diesen „Theoriesemestern“ sind jeweils die erste Woche der Vorlesungszeit hellblau und die beiden Prüfungswochen am Ende des Semesters rot gekennzeichnet. In der ersten Woche der Vorlesungszeit besuchen die Studierenden Angebote der Hochschule zur Vorbereitung der Lehrveranstaltungen des beginnenden Semesters. Diese Angebote betonen neben den modulspezifischen Inhalten in hervorgehobener Weise die Anbahnung von Medienkompetenz.

Zwei Studiensemester sind „Praxissemester“ (2. und 5. Semester; grün). In dieser Zeit sind die Studierenden an ihren Einsatzorten (entsprechend PflAPrV und Modultableau). Die „Praxissemester“ sind hochschulgelante Praxis im Sinne von dazugehöriger begleitender Lehre und Praxisbegleitung. Der Workload eines Praxissemesters entspricht im Umfang dem Workload eines Studiensemesters im Vollzeitstudium (insgesamt 900 Stunden).

Das 7. Semester steht im Zeichen der Erarbeitung der Bachelorthesis und zweier Praxismodule, von denen eines mit einer mündlichen Modulabschlussprüfung (gleichzeitig der mündliche Teil der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung im Sinne des § 36 PflAPrV) und eines mit einer praktischen Modulabschlussprüfung (gleichzeitig der praktische Teil der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung im Sinne des § 37 PflAPrV) abschließt. Jedes Semester enthält 30 CP, sodass am Ende 210 CP erworben werden.

Semesterstruktur-Modell des revidierten Dualen Studiengangs Pflege – Stand 29.03.19

1. Semester	Orientierungs- und Einführungswoche	Lernort Hochschule (24 LVS) ggf. mit geringen Praxisanteilen	mit als Praxis anerkannter Skillslab-Zeit (70 h)	Prüfungs- wochen	30 CP
2. Semester		Praxissemester (900 h = 22,5 Wo) (inkl. geringen Theorieanteilen und ggf. - Skillslab)			„Urlaub“
3. Semester	„0“-Woche*	Lernort Hochschule (24 LVS) ggf. mit geringen Praxisanteilen	mit als Praxis anerkannter Skillslab-Zeit (70 h)	Prüfungs- wochen	30 CP
4. Semester	„0“-Woche*	Lernort Hochschule (24 LVS) ggf. mit geringen Praxisanteilen	mit als Praxis anerkannter Skillslab-Zeit (45 h)	Prüfungs- wochen	30 CP
5. Semester		Praxissemester (900 h = 22,5 Wo) (inkl. geringen Theorieanteilen und ggf. - Skillslab)			„Urlaub“
6. Semester	„0“-Woche*	Lernort Hochschule (24 LVS) ggf. mit geringen Praxisanteilen	mit als Praxis anerkannter Skillslab-Zeit (45 h)	Prüfungs- wochen	30 CP
7. Semester	„Urlaub“	Bachelorarbeit 10 Wo	Praxis 150 h = 3,75 Wo (inkl. Theorie)	Mündl. Prüfung Praxis- prüfung	30 CP

Lernort Hochschule = Veranstaltungszeit der HAW („0“-Woche + 15 Wochen Vorlesungszeit + 2 Prüfungswochen) + Selbststudienzeit in der Vorlesungsfreien Zeit

Theorie: Aufteilung von Präsenzphase bei 40% und Selbstlernphase bei 60% = 24 LVS pro Woche

* „0“-Wochen mit regelmäßigen Einheiten zur im Semester erforderlichen Medienkompetenz und als „Reading-Weeks“ zur inhaltlichen Semesterüberarbeitung:
 Im 3. Semester inhaltlicher Bezugspunkt Modul 3.4 (Entwicklung unterstützen/über Lebensphasen pflegen I - Kinder)
 Im 4. Semester inhaltlicher Bezugspunkt Modul 4.3 (Entwicklung unterstützen/über Lebensphasen pflegen II - Alter)
 Im 6. Semester inhaltlicher Bezugspunkt Modul 6.6 (Pflegerische Versorgung von Menschen mit chronischen Gesundheit. Beeinträchtigungen)

Abb. 2: Semesterstrukturmodell

4.1.3 Modulstruktur

Das Modultableau zeigt die Verteilung der Module auf die sieben Semester. In den „Theoriesemestern“ (1., 3., 4., und 6. Semester) gibt es insgesamt zwölf Module, die auch Praxis Einsätze im SkillsLab in einem begrenzten Umfang (s. Modulbeschreibungen) integrieren.

Die „Praxissemester“ (2. und 5. Semester) beinhalten auch Theorielehre und Praxisanleitung (s. Modulbeschreibungen).

Die Module sind farblich hinterlegt. Module mit denselben Farbverläufen (außer weiß) beziehen sich in besonderem Maße aufeinander bzw. bauen aufeinander auf.

Die Breite der Modulkästen repräsentiert den Umfang an zu erwerbenden Leistungspunkten (LP). Theoriemodule besitzen fünf Leistungspunkte (LP) (außer die Module 1.3 und 1.5 mit jeweils 7,5 LP). Durch Praxismodule können bis zu zehn LP (außer die Module 7.2 und 7.3) erworben werden.

Module mit rotem Rahmen (betrifft die Module 4.2, 4.3 und 6.6) schließen mit jeweils einer Aufsichtsarbeit ab. Diese Aufsichtsarbeiten bilden den schriftlichen Teil der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung gemäß § 35 PflAPrV. Rote Kästen (Module 7.2 und 7.3) zeigen jeweils Teile der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung gemäß §§ 35 und 36 PflAPrV an. Das Modul 7.1. (Bachelorarbeit) ist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Abschluss des Studiums auch mit einem roten Kasten gekennzeichnet.

Modulstruktur Dualer Studiengang Pflege - Reform - Stand 29.03.2019

1. Semester	1.1 Grundlagen pflegerischen Handelns A SL (PP)	1.2 Mit Menschen in Beziehung treten und kommunizieren - Grundlagen A SL (MP)	1.3 Pflege als Profession und Wissenschaft A PL (FS)	1.4 Sozialrechtliche und Sozialpolitische Grundlagen A PL (KL)	1.5 Naturwissenschaftliche Grundlagen und deren klinische Anwendung A PL (RE)	2 x 7,5 + 3 x 5 ECTS = 30 ECTS
2. Semester	2.1 Praktikum I - Allgemeine klinische Praxis (Schwerpunkte 1.1, 1.2) A PL (PP)	2.2 Praktikum II - Pflege als Profession in unterschiedlichen Handlungsfeldern (Schwerpunkt 1.3) A SL (PP)	2.3 Praktikum III - Reflexion und Fallverstehen in der ambulanten Versorgung (Schwerpunkte 3.5, 1.5) A SL (FS)	3.5 Reflexion und Fallverstehen SL (P.L)	3.6 Pflegerisches Handeln in komplexen Pflegesituationen PL (HA)	3 x 10 ECTS = 30 ECTS
3. Semester	3.1 Gesundheitsförderung und Prävention SL (RE)	3.2 In spezifischen Pflegesituationen mit Menschen in Beziehung treten und kommunizieren PL (PP)	3.3 Pflegerische Diagnostik SL (KL)	3.4 Schwangere, Wöchernerinnen, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützen und über Lebensphasen pflegen PL (MP)	4.6 Pflegerische Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen PL (MP)	6 x 5 ECTS = 30 ECTS
4. Semester	4.1 Ethik in der pflegerischen Versorgung PL (FS)	4.2 Pflegeforschung PL (KL)	4.3 Ältere mehrfach und/oder lebenslimitiert erkrankte Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen und über Lebensphasen pflegen PL (KL)	4.4 Gesundheitspolitik und Gesundheitssystem SL (P.L)	4.5 Pflegerische Versorgung von Menschen mit akuten gesundheitlichen Beeinträchtigungen SL (RE)	6 x 5 ECTS = 30 ECTS
5. Semester	5.1 Praktikum IV - Lebenswelt älterer lebenslimitiert erkrankter Menschen (Schwerpunkte 3.6, 4.3) SL (PP)	5.2 Praktikum V - Pflegerische Versorgung erkrankter Kinder und Jugendlicher und deren Bezugspersonen (Schwerpunkte 3.2, 3.4) SL (PP)	5.3 Praktikum VI - Pflegerische Versorgung von psychisch und kritisch erkrankten Menschen (Schwerpunkte 4.5, 4.6, 4.4, 4.1, 3.4) PL (PF)	6.5 Management in der gesundheitlichen Versorgung PL (MP)	6.6 Pflegerische Versorgung von Menschen mit chronischen Erkrankungen/Behinderungen PL (KL)	3 x 10 ECTS = 30 ECTS 1-2 Module Auslandspraktikum
6. Semester	6.1 Patientenedukation SL (MP)	6.2 Konstruktiver Umgang mit Diversity in der gesundheitlichen Versorgung SL (P.L)	6.3 Pflegewissenschaftliches Fachprojekt SL (P.L)	6.4 Wahlpflichtmodul SL (H, RE, KL, MP, P.L, FS)	7.2 Praktikum VII - Pflege von Menschen mit hochkomplexen Versorgungsbedarfen PL (MP)	6 x 5 ECTS = 30 ECTS potentielles Auslandssemester
7. Semester	7.1 Bachelorthesis - 10 Wo PL (BA)	7.2 Praktikum VII - Pflege von Menschen mit hochkomplexen Versorgungsbedarfen PL (MP)	7.3 Praktikum VIII Menschen mit chronischen Erkrankungen umfassend pflegen, begleiten, informieren und beraten (Schwerpunkte 6.1, 6.6) PL (PP)	Praxisprüfung		12+5+13 ECTS = 30 ECTS 210 ECTS

A = Mögliche Anrechnungsmodule □ = Aufsichtsarbeit
PL = Prüfungsleistung SL = Studienleistung FS = Fallstudie, HA (Hausarbeit), RE (Referat), MP (Mündliche Prüfung), KL (Klausur), PL (Projektleistung), BA (Bachelorarbeit)

Abb. 3: Modultableau

4.1.4 Praxiseinsätze im pflegerischen Handlungsfeld (Praktika)

Die Einsätze im pflegerischen Handlungsfeld verbinden jeweils einen oder mehrere fachliche Schwerpunkte aus den vorangegangenen Semestern an der Hochschule (farblich hinterlegt wie in der Modultableau-Grafik) mit wechselnden pflegerischen Versorgungssettings.

Die Dauer der Praxiseinsätze beträgt im 2. und 5. Semester jeweils 7,5 Wochen bzw. 282 Stunden (außer bei Modul 5.3, das vom Zeitumfang her nur 264 Stunden umfasst). Im 7. Semester liegen die beiden Praxismodule 7.2 und 7.3, die mit jeweils unterschiedlicher Länge (3,75 Wochen, entsprechend 150 Stunden, bzw. 9,75 Wochen, entsprechend 372 Stunden) im selben pflegerischen Versorgungsbereich absolviert werden, aber unterschiedliche theoretische Schwerpunkte betreffen. Modul 7.2 schließt mit der mündlichen Prüfung ab, während Modul 7.3 mit dem Bestehen der Praxisprüfung endet.

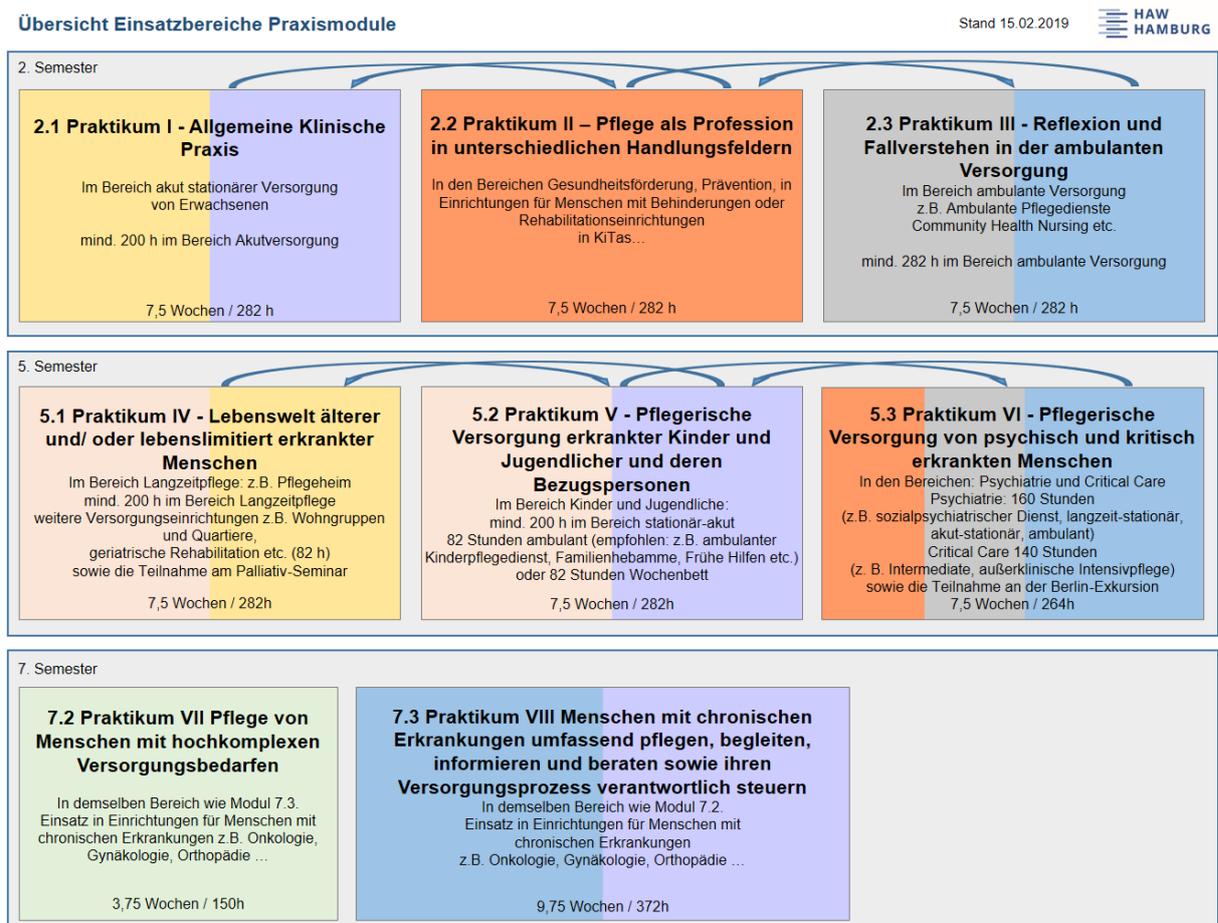


Abb. 4: Übersicht Praxismodule

4.2 Modulbeschreibungen

In den folgenden Modulen werden die Adressat*innen von Pflege je nach Setting-Bezug etc. ganz unterschiedlich als Patient*innen, Nutzer*innen, Bewohner*innen, Klient*innen u. a. bezeichnet. Diese Vielfalt ist bewusst gewählt und Ausdruck verschiedener Perspektiven.

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 1.1 Grundlagen pflegerischen Handelns

Modulkennziffer	1.1
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	N. N.
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 1. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload inklusive Reading Week und Prüfungswochen)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 50 h Selbststudium: 28 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 100 h Praxis: 50 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	keine Vorkenntnisse erforderlich
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden erwerben erste Handlungssicherheit bzgl. grundlegender Fertigkeiten pflegerischen Handelns in einer professionellen Pflegebeziehung mit von Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit betroffener Menschen und deren Bezugspersonen.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende pflegerische Fertigkeiten zur Gestaltung einer professionellen Pflegebeziehung bei von Krankheit, Behinderung oder

	<p>Pflegebedürftigkeit betroffenen Menschen wie z. B. Beobachtung der Vitalwerte und weiterer Körperfunktionen sowie die Unterstützung bei der Verrichtung von alltäglichen Aktivitäten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • besprechen und dokumentieren analog oder digital bereits in Vorschau auf den Pflegeprozess individuelle Pflegeziele und -maßnahmen mit den von unterschiedlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffenen Menschen aller Altersgruppen und dessen Bezugspersonen, • sind in der Lage, situationsgerecht unter Berücksichtigung professioneller und ethischer Standards sowie aktueller Forschungsergebnisse zu handeln. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten das Verhältnis von Nähe- und Distanz professionell, • pflegen eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen und ihren Bezugspersonen sowie Mitarbeiter*innen des interdisziplinären Teams. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich kritisch konstruktiv mit ihrem eigenen Denken, Handeln und Fühlen auseinander, • reflektieren ihr Verhältnis von Nähe und Distanz in der Pflegebeziehung, • reflektieren ihre Rolle in Bezug auf Macht und Gewalt in der Pflege, • reflektieren die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Dokumentationssysteme im täglichen Gebrauch.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • allgemeine und spezielle Pflegemaßnahmen bei ausgewählten Pflegephänomenen unter Berücksichtigung von Ressourcen, z. B.: die (morgendliche) Versorgung eines Menschen unter Einbezug von Schlaf- und

	<p>Ausscheidungsgewohnheiten, Körperpflege, Betten und Lagern,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Prophylaxen, z. B. Kontrakturen-, Pneumonie-, Obstipations- und Thromboseprophylaxe, • Pflorgetechniken wie z. B. Beobachtung der Vitalwerte und weiterer Körperfunktionen, • analoge und digitale Pflegedokumentation.
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul bildet die Grundlage für das Praxismodul 2.1. Eine regelmäßige Teilnahme an den Skills Lab Übungen ist empfohlen.</p> <p>Für die Teilnahme am Praktikum I wird eine regelmäßige Anwesenheit bei den Skills Lab Übungen im Rahmen dieses Moduls empfohlen.</p> <p>Die in diesem Modul angebahnten Kompetenzen werden im Modul 3.6 an exemplarisch ausgewählten Krankheitsbildern und Phänomenen vertieft. Im Praxismodul 5.1 kommen die in diesem Modul angebahte Handlungskompetenz in komplexen Versorgungssituationen zum Einsatz.</p> <p>Ergänzende Inhalte aus den Module 1.2 und 1.5 gelten gleichermaßen als integraler Bestandteil der Anbahnung einer Handlungssicherheit in der pflegerischen Praxis.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung Praktische Prüfung z. B. OSCE (Objective structured clinical examination)</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>-</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Partner*innen- und Einzelarbeit, Übungen zur Selbsterfahrung, praktische Übungen Skills Lab Lehre: Demonstration, Übungen, Kompaktkurse bzgl. Bewegungskonzepten, Simulation Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu</p>

	<p>reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Georg Thieme Verlag (aktuelle Fassung): I Care Pflege. Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG</p> <p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (aktuelle Fassung): PFLEGEN Grundlagen und Interventionen. München: Elsevier Verlag</p> <p>Kurz, Andrea (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Pflorgetechniken von A bis Z. München: Elsevier</p> <p>Studien zu evidenzbasierten Interventionen</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 1.2 Mit Menschen in Beziehung treten und kommunizieren - Grundlagen

Modulkennziffer	1.2
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Tariba Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 1. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 10 h Selbststudium: 68 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 140 h Praxis: 10 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	keine Vorkenntnisse erforderlich
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden entwickeln erste grundlegende pflegerische Kompetenzen im Bereich der Wahrnehmung, Beobachtung und Kommunikation. Sie erlangen die Fähigkeit, Kommunikation und Beziehungsgestaltung unter Berücksichtigung biografischer Entwicklungen einerseits und der konkreten pflegerischen Situation andererseits zu gestalten und zu reflektieren. Dabei spielt der reflexive Bezug zur eigenen Person und zu Pflegenden und deren Bezugspersonen in verschiedenen Lebensphasen eine zentrale Rolle. Hier stehen die Grundlagen der Kommunikation und Beziehungsgestaltung im Vordergrund.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen Kriterien zur Beobachtung und Wahrnehmung der physischen und psychischen Situation von Patient*innen aller Altersgruppen,

	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren kommunikative Situationen wie auch deren verschiedenen Einflussfaktoren mit verschiedenen Kommunikationsmodellen, • ermitteln kommunikativ gemeinsam mit Patient*innen deren multiperspektivischen, z. B. biografisch gestalteten Probleme wie auch Ressourcen und Bedürfnisse. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen den Dialogcharakter in einfachen kommunikativen Situationen, • setzen sich kommunikativ mit Menschen unterschiedlicher z. B. sozialer und kultureller Herkunft auseinander, ermitteln die individuellen Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten der Patient*innen. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren mögliche Konfliktsituationen in der Pflege, die aus eigenen Wertvorstellungen sowie konkurrierenden Lebensentwürfen der Patient*innen entstehen, • reflektieren unterschiedliche z. B. biographische, soziale und kulturelle Einflüsse auf die Kommunikation, • reflektieren kommunikativ einfache Situationen vor dem Hintergrund der theoretischen Modelle.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereich II</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Inhalt der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Psychologie und insbesondere des Beobachtungs- und Wahrnehmungsprozess mit psychologischen und gesellschaftlichen Einfluss- und Verzerrungsfaktoren der Wahrnehmung, • Grundlagen der Kommunikation in der Pflege wie z. B. nonverbale und verbale Ebene der Kommunikation, • Interaktionstheorien und ihr Bezug zur Pflege, • erklärende Modelle und Theorien der Kommunikation für die Pflege: z. B. Kommunikationstheorie nach

	<p>Watzlawik, Schulz von Thun, Klient*innenzentrierte Gesprächsführung, Transaktionsanalyse, Inneres Team ...,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modell für kommunikative Aushandlungsprozesse z. B. Themenzentrierte Interaktion und Aktives Zuhören ..., • pflegerische Wissensbezüge und Verstehensprozesse wie Empathie und Intuition, • Sprache und Kommunikation wie Fachsprache oder Pflegemetaphern, • Kultur und Kommunikation wie Interkulturelle Kommunikation, Sprachkultur und gesellschaftliche Einflüsse auf Kommunikation wie Geschlecht, Alter oder Behinderung, • digitale Wahrnehmung und Kommunikation wie Computer vermittelte Kommunikation, • pflegerische Kommunikation wie z. B. bei der Anamnese, Übergabe, Pflegevisite ..., • Biografie und Lebenslauf wie Biografische Anamnese-gespräche.
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Die vermittelten Kompetenzen können unmittelbar in anderen Modulen angewendet und weiter vertieft werden. Sie stellen eine Basis für professionelles pflegerisches Handeln dar.</p> <p>Das Modul ist Grundlage für die Praxismodule 2.1 und 5.2 und verknüpft mit den Modulen 3.2 und 6.1.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Die regelmäßige Teilnahme an den Skills Lab Übungen wird empfohlen.</p> <p>Studienleistung Mündliche Prüfung</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltung</p>	<p>-</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Gruppengespräch/-arbeit, Partnergespräch/-arbeit, Selbsterfahrung in Gruppen, Rollenspiel, Standbild, praktische Übungen, Litteraturrecherche und -studium, Selbststudium</p>

	<p>Skills Lab Lehre: Übungen zur pflegerischen Anamnese und Aufnahmegespräche</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Elzer, Matthias; Sciborski, Claudia (aktuelle Fassung): Kommunikative Kompetenzen in der Pflege. Theorie und Praxis der verbalen und nonverbalen Kommunikation. Bern: Huber Verlag</p> <p>Schulz von Thun, Friedemann (aktuelle Fassung): Miteinander reden 1-4. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 1.3 Pflege als Profession und Wissenschaft

Modulkennziffer	1.3
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Uta Gaidys
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 1. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	7,5 LP 6 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 225 h Präsenz Theorie: 108 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 10 h Selbststudium: 107 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 215 h Praxis: 10 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	keine Vorkenntnisse erforderlich
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden lernen die Pflege im Spannungsfeld zwischen Profession und Wissenschaft kennen. Sie positionieren sich in diesem Spannungsfeld und erkennen die Bedeutung einer wissenschaftlich fundierten Pflege für die Gesundheitsversorgung und für ihr eigenes pflegerisches Handeln.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen und verstehen den Gegenstandsbereich von Pflege und können diesen von anderen Gesundheitsprofessionen abgrenzen, • verstehen den Wert und die Aufgabe von Pflege in der Gesundheitsversorgung, • erkennen die Bedeutung von Pflege als Profession und Wissenschaft,

	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen den Anspruch von Wissenschaft für ihr Handeln in der Pflege, • wenden wissenschaftliche Methoden für die Argumentation von pflegerischem Handeln an, • beschreiben Aufgaben und Ziele der Pflegewissenschaft. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren und begründen die Notwendigkeit einer wissenschaftsbasierten Pflege innerhalb einer intra- und interdisziplinären Perspektive der Gesundheitsversorgung, • entwickeln eine eigene Perspektive für ihr professionelles Handeln, • reflektieren das eigene Lern- und Arbeitsverhalten und entwickeln es weiter, • sind in der Lage wissenschaftliche Erkenntnisse darzustellen und schriftlich und mündlich zu kommunizieren. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen ihren eigenen Standpunkt vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse kritisch, • erkennen die Abhängigkeit von gesellschaftlicher und sozialer Wahrnehmung auf die Bedeutung von Pflege und Wissenschaft, • erkennen die Konstruktionsprozesse von Phänomenen der Pflege und der Wissenschaft.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung von Pflege • Gegenstandsbereich, Aufgaben und Ziele von Pflege als Profession und als Wissenschaft • Demografische Entwicklung

	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse und Bedarfe von pflegebedürftigen Menschen in verschiedenen Lebensphasen und unterschiedlichen Handlungsfeldern • Handlungsfelder in der Pflege • Professionstheorien • Wahrheitstheorien • Methoden des wissenschaftsbasierten Arbeitens und Handelns (Systematisierung, Recherche-, Ausdrucks- und Präsentationsmethoden, Quellenarbeit) • Einführung EBN
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Grundlage für das Praxismodul 2.2 und ist verknüpft mit allen weiteren Modulen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Prüfungsleistung Fallstudie mit Präsentation und Handout
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Präsenzstudium: Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übungen wie z.B. Schreibübungen</p> <p>Selbststudium: Literaturstudium, Literaturrecherche, Textarbeit</p> <p>Skills Lab Lehre: Demonstrationen, Übungen, szenisches Spiel</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
Literatur	<p>Schaeffer, Doris; Wingenfeld, Klaus (aktuelle Fassung): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, Basel: Belz Juventa</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 1.4 Sozialrechtliche und Sozialpolitische Grundlagen

Modulkennziffer	1.4
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Suanne Busch, Prof. Ronald Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 1. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	keine Vorkenntnisse erforderlich
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	Das Modul schafft einerseits die Grundlagen und das Verständnis für Themen, die mit einem rechtlichen Bezug einhergehen. Studierende sollen insoweit Rechtssicherheit erhalten, dass sie in einem Praxiseinsatz auf das Erlernete zurückgreifen können. Zusätzlich soll das Rechtsbewusstsein bei den Studierenden gestärkt werden, um im Rahmen pflegerischen Handelns auf dieses zurückgreifen zu können. Andererseits liefert das Modul die relevanten rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Hintergrundinformationen zu sämtlichen Bereichen praktischen pflegerischen Handelns über alle Lebensphasen und Versorgungsinstanzen hinweg und dessen theoretischer Hinführung und ethischer Reflexion.

	<p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Lehrveranstaltung: Sozialrecht</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen und verstehen die grundlegende rechtliche Rahmung des Gesundheitssektors, • haben einen Einblick in das ZivilR, das ÖffR und das StrafR erhalten, • haben einen vertiefenden Einblick in das Sozialgesetzbuch erhalten, speziell: <ul style="list-style-type: none"> - Gesetzliche Krankenversicherung SGB V - Gesetzliche Pflegeversicherung SGB XI • kennen die Struktur und Organisationsformen der pflegerischen Versorgung im Krankenhaus (Funktionspflege, Bereichspflege und Bezugspflege), • kennen die Grundlagen des Arbeitsrechts; Rechte und Pflichten von pflegerischem Handeln (Überlastungsanzeige, Direktionsrecht), • kennen die Grundlagen des Datenschutzes (informelles Selbstbestimmungsrecht). <p>Lehrveranstaltung: Sozialpolitik</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die historischen Grundlagen des Sozialstaats, • kennen die Ziele und Prinzipien der Sozialpolitik und der sozialen Marktwirtschaft, • kennen die Träger und Akteure des Gesundheitswesens, • kennen die Strukturen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung über alle Lebensphasen und können diese im Kontext des Sozialstaates verorten. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Lehrveranstaltung: Sozialrecht</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, die in einer individuellen Pflegesituation (geringer bis mittlerer Komplexitätsgrad) rechtlichen Rahmenbedingungen zu benennen,
--	---

- können eigene Handlungsentscheidungen auf einem (mittleren Komplexitätsgrad) einordnen,
- könnten einzelne Pflegesituationen durch erlerntes Rechtsbewusstsein bewerten,

Lehrveranstaltung: Sozialpolitik

Die Studierenden...

- verfolgen die aktuellen politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Debatten in ihrem Handlungsfeld,
- zeichnen sich im sozialpolitischen Handlungsfeld durch ihre Diskursfähigkeit aus,
- vertreten die Bedeutsamkeit ihres Handlungsfeldes selbstbewusst,
- sehen sich als eigenverantwortliche handelnde Akteure,
- verstehen die Notwendigkeit ihres.

Reflexive Kompetenz

Lehrveranstaltung: Sozialrecht

Die Studierenden...

- können rechtliche Vorgaben hinterfragen und reflektieren,
- verstehen den gesetzlichen Sinn und Zweck behandelte Normen,
- können den Einfluss rechtlicher Vorgaben auf ihr eigenes Handeln verstehen und reflektieren,
- verfolgen die aktuellen rechtlichen Veränderungen in der Pflege wie z. B. Pflegestärkungsgesetz, Arbeitszeitgesetz, Digitalisierung, DSGVO,
- sind in der Lage an Hand eines einfachen rechtlichen Beispielsfalls, die wesentlichen rechtlichen Normen zu nennen und entsprechend anzuwenden.

Lehrveranstaltung: Sozialpolitik

Die Studierenden...

- verstehen die Bedeutsamkeit der historischen Entwicklung des Sozialstaates für die aktuelle Situation des eigenen Handlungsfeldes,

	<ul style="list-style-type: none"> • verfolgen die zentralen Einflüsse auf die aktuellen sozialstaatlichen Entwicklungen insbesondere im Hinblick auf Digitalisierung und Diversity, • verorten ihr Handlungsfeld im Kontext der sozialpolitischen Ziele und Prinzipien, • können ihr professionelles Handeln in die gesamtgesellschaftlichen Diskussionen und Entscheidungen zur Gestaltung des Gesundheitswesens unter Berücksichtigung ihrer eigenen Rolle einordnen, • verstehen den Einfluss der aktuellen politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen auf ihr professionelles Handeln, • unterscheiden zwischen verschiedenen sozialpolitischen Handlungsebenen mit jeweils unterschiedlichen Dynamiken, Verfahren und Bewertungsgesetzen unter Berücksichtigung der sozialen, rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, und insbesondere IV</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Lehrveranstaltung: Sozialrecht</p> <p>Allgemeiner Teil: Einführung Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Recht? Vs. Moral, Sitte? • Struktur des Rechtssystems (ZivilR, ÖffR, StrafR) • Rechtliche Institutionen • Geschäftsfähigkeit/ Vormundschaft • Vertragswesen im Gesundheitssektor <p>Besonderer Teil: Spezialgesetzliche Regelung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialrecht - Gesetzliche Krankenversicherung SGB V - Gesetzliche Pflegeversicherung SGB XI • Der Behandlungsvertrag • Spezielle Versorgungsverträge • Betreuungsrecht • Arbeitsrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Rechte und Pflichten des Arbeitgebers/ Arbeitnehmers

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Überlastungsanzeige ○ Direktionsrecht ○ Direktions- und Weisungsrecht, gem. § 28 I SGB V <ul style="list-style-type: none"> • Datenschutzrecht <p>- Aufklärung und Einwilligungserklärung - Digitalisierung, „Telemedizin“ (DSGVO)</p> <p>Lehrveranstaltung: Sozialpolitik</p> <p>Einführung in die Sozialpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Sozialgesetzgebung in Deutschland • Ziele, Prinzipien und Bereiche der Sozialpolitik • Soziale Marktwirtschaft und Gesundheitswirtschaft <p>Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturierungsansätze • Leistungserbringer • Finanzierungsträger <p>Aktuelle politische, rechtliche, gesellschaftliche Entwicklungen</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Explizit steht das Modul im Bereich Sozialrecht mit den Modulen 3.1, 3.4, 4.3, 4.5, 4.6, 6.1, 6.6 im Zusammenhang. Für den Bereich Sozialpolitik ist es Grundlage und eine Empfehlung für die Berlinexkursion im Praxismodul 5.3, sowie Grundlage für Modul 4.4 und verknüpft mit Modul 6.5</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung:</p> <p>Prüfungsleistung</p> <p>Klausur</p> <p>bestehend aus zwei gleichgewichteten Teilen aus den Lehrveranstaltungen Sozialrecht und Sozialpolitik, jeder Prüfungsteil muss bestanden sein.</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Lehrveranstaltung Sozialrecht (2 LVS)</p> <p>Lehrveranstaltung Sozialpolitik (2 LVS)</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Lehr- und Lernformen der Lehrveranstaltungen: Lehrvortrag/ Vorlesung, Seminar, Seminaristischer Unterricht, Übungen, Selbststudium, Streitgespräch</p>

	<p>Systematisches Verfolgen der analogen und digitalen massenmedialen Berichterstattung zu gesundheitsbezogenen Themen</p> <p>Zusätzlich Sozialrecht: Rechtspraxis je Einheit; Studierende erhalten Rechtsbeispiele zu den einzelnen Themengebieten</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitale Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritisch zu reflektieren. Dies schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Althammer, Jörg, Lampart, Heinz (aktuelle Fassung): Lehrbuch der Sozialpolitik. Berlin: Springer</p> <p>Bundesministerium für Arbeit und Soziales (aktuelle Fassung): Übersicht über das Sozialrecht. Berlin</p> <p>Busse, Rolf; Gerlinger, Thomas (aktuellste Fassung): Das deutsche Gesundheitssystem – Akteure, Daten, Analysen, MWV, Berlin</p> <p>Rosenbrock; Rolf, Gerlinger, Thomas (aktuelle Fassung): Gesundheitspolitik. Bern: Verlag H. Huber.</p> <p>Simon, Michale (aktuelle Fassung): Das Gesundheitssystem in Deutschland. Bern: Verlag H. Huber</p> <p>Weiß, Thomas u. Kreitz, Renate, Recht in der Pflege (aktuellste Fassung): Lernen, Verstehen, Anwenden. München: CH. Beck.</p> <p>Höfert Rolf (aktuellste Fassung): Von Fall zu Fall – Pflege im Recht: Rechtsfragen in der Pflege von A-Z, Springer</p> <p>Gesetzes Texte (aktuellste Fassung): Sozialgesetzbuch (dtv Beck-Texte)</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 1.5 Naturwissenschaftliche Grundlagen und deren klinische Anwendung

Modulkennziffer	1.5
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Alaleh Raji
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 1. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	7,5 LP 6 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 225 h Präsenz Theorie: 108 h Selbststudium: 117 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 225 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	keine Vorkenntnisse erforderlich. Empfohlene Vorbereitungsmöglichkeit zur Teilnahme besteht in einer Aktualisierung der schulischen Kenntnisse in den Fächern Biologie, organische Chemie und Physik.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Dieses Modul vermittelt die notwendigen naturwissenschaftlichen Grundlagen zur Prophylaxe und Versorgung von Erkrankung Betroffener, z.B. geriatrischer Menschen. Hierzu erfolgt eine Synthese der verschiedenen Grundlagenfächer zur Fokussierung auf spezifische organbezogene oder psychische Erkrankungen und Multimorbidität.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden erwerben die naturwissenschaftlichen Grundlagen für die intendierte Wirkung von Pflegeinterventionen.</p>

Die Studierenden...

- sind in der Lage, mit dem Erwerb anatomischer Kenntnisse, speziell der funktionellen Anatomie die Pathologie von Erkrankungen zu verstehen,
- können durch den Erwerb pathophysiologischer Zusammenhänge zusammen mit den anatomischen Kenntnissen das Entstehen von Pathologie einschätzen und daraus das Risikoprofil für akute und chronische Erkrankungen ableiten,
- erwerben Kenntnisse in der Biochemie, die im Zusammenhang mit der Pathophysiologie die Grundlage zum Verständnis der Pharmakologie darstellen,
- sind in der Lage, Krankheitserreger zu charakterisieren und durch diese bedingte Erkrankungsrisiken und Erkrankungen zu identifizieren und Handeln im Sinne der Hygiene als Basis jedweder pflegerischer Maßnahme zu verstehen,
- lernen durch Hygienemaßnahmen Infektionen zu vermeiden,
- erwerben Kenntnisse zur Erkennung und Therapie von Infektionen,
- erwerben für alle naturwissenschaftlich biologischen Grundlagen Erkenntnisse über die Verminderung der betreffenden Ressourcen im Altersverlauf.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- können mit dem Erwerb der verschiedenen Aspekte der Körperfunktionen ein ganzheitliches Gesundheits- und Krankheitskonzept für sich entwickeln, welches die Grundlage für die sozialen Kompetenzen wie Akzeptanz, Ressourcenerkennung, Erkennung von Limitationen bei Betroffenen und deren Bezugspersonen möglich macht.
- können mit den erworbenen Kenntnissen ihre eigenen Funktionen, Leistungsressourcen und deren Limitationen besser erkennen. Damit entsteht ein Beitrag zu einer optimalen Resilienz.

	<p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mit dem Erwerb von naturwissenschaftlichen Grundlagen der Funktionen des Menschen im Allgemeinen die Individualität von Funktionsstörungen des Individuums mit den eigenen Intentionen zum Ausgleich oder zumindest Kompensation dieser Funktionsstörungen in Beziehung setzen.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereich I</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Lehrveranstaltung I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Systembezogene funktionelle Anatomie • Systembezogene und systemübergreifende biochemische Grundlagen • Systembezogene und systemübergreifende physiologische Grundlagen • Systembezogene physiologische Mikrobiologie (nicht pathologische Besiedlung mit Mikroorganismen) <p>Lehrveranstaltung II</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klinische Pathologie • Klinische Biochemie und Pharmakologie • Klinische Physiologie • Hygiene
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul ist Grundlage für Praxismodul 2.3 und verknüpft mit den Modulen 3.6, 4.5, 4.6 und 6.6 und mit allen Praxismodulen.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Prüfungsleistung Referat</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Das Modul wird in 2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 3 SWS aufgeteilt.</p> <p>Lehrveranstaltung I (3 SWS) Lehrveranstaltung II (3 SWS)</p>

<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1: Seminaristischer Unterricht, Seminar</p> <p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2: Seminaristischer Unterricht, Seminar</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Brühlmann-Jecklin Erika (aktuelle Fassung): Arbeitsbuch Anatomie und Physiologie für Pflege und andere Gesundheitsheilberufe. München: Elsevier</p> <p>Jelinek, Antje (aktuelle Fassung): Arzneimittellehre für Pflegeberufe. München: Elsevier</p> <p>Dülligen, Monika; Kirov Alexander; Unverricht, Hartmut (aktuelle Fassung): Hygiene und medizinische Mikrobiologie: Lehrbuch für Pflegeberufe. Stuttgart: Schattauer</p> <p>Luduena, Richard (aktuelle Fassung): Klinische Biochemie. Berlin: Springer</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 2.1 Praktikum I – Allgemeine Klinische Praxis

Modulkennziffer	2.1
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 2. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	10 LP 3 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 300 h Präsenz Theorielehre: 18 h Präsenz Lernbegleitung: 36 h Präsenz Praxis: 246 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 18 h Praxis: 282 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Praxis	Im Bereich akut stationärer Versorgung von Erwachsenen mind. 200 h im Bereich Akutversorgung Dauer insgesamt 7,5 Wochen/ 282 h
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Die regelmäßige Teilnahme an den Skills Lab Übungen der Moduls 1.1 und 1.2 ist für die Teilnahme am Modul 2.1 empfohlen. Gleichfalls wird eine vorherige regelmäßige Teilnahme an den Modulen 1.2, 1.3, 1.4 und 1.5 empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	Die Studierenden erwerben eine pflegerische Handlungskompetenz <ul style="list-style-type: none"> • bei der Unterstützung von durch Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit betroffenen Menschen aller Altersgruppen, • und im Rahmen der Durchführung von Prophylaxen bzgl. spezifischer Gesundheitsrisiken anhand theoriegeleiteter Grundlagen und Prinzipien.

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- wenden grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit von Krankheit, Behinderung und Pflegebedürftigkeit betroffenen Menschen im Rahmen unterschiedlicher Einsatzorte unter Anleitung und in ausgewählten Sequenzen an,
- besprechen und dokumentieren analog oder digital bereits in Vorschau auf den Pflegeprozess individuelle Pflegeziele und -maßnahmen mit den von unterschiedlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffenen Menschen aller Altersgruppen und dessen Bezugspersonen,
- wenden geeignete Hilfsmittel an, um die Lebensumstände sowie die lebenswichtigen Vitalparameter zu erkennen und in die Versorgung einzubeziehen,
- unterstützen Menschen aller Altersgruppen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Ressourcen bei der Bewältigung ausgewählter Pflegephänomene, z. B. Schlaf und Ausscheidung,
- sind in der Lage, situationsgerecht unter Berücksichtigung professioneller und ethischer Standards sowie aktueller Forschungsergebnisse zu handeln.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- pflegen eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen und ihren Angehörigen sowie Mitarbeiter*innen des interdisziplinären Teams,
- erheben die Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppe fachgerecht und entwickeln daraus pflegerische Zielvorstellungen und Maßnahmen.

Reflexive Kompetenz

Die Studierenden ...

- setzen sich kritisch konstruktiv mit ihrem eigenen Denken, Handeln und Fühlen auseinander,

	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihr Verhältnis von Nähe und Distanz in der Pflegebeziehung, • reflektieren, wie mögliche Vorurteile/ Stereotype den Blick auf Ressourcen und Bewältigungsstrategien bestimmter Gruppen verstellen können und entwickeln eine offene Haltung, • Entwickeln in Zusammenarbeit mit Praxisanleitung und -begleitung reflexiv Sicherheit im praktischen Handeln.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p><u>Inhalt Lehrveranstaltung 1 (Inhalte bezogen auf alle Altersstufen):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1. Hilfe • Lebensrettende Sofortmaßnahmen • Reanimation <p><u>Inhalt Lehrveranstaltung 2:</u></p> <p>Hier werden die Inhalte der Module 1.1 und 1.2 aufgegriffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernbegleitung in Zusammenarbeit mit den Praxisanleiter*innen der Studierenden im praktischen Einsatz <p>Lernaufgaben und Ausbildung von Handlungskompetenzen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit Menschen in Beziehung treten und kommunizieren (z. B. Anamnesegespräche) • Grundlagen pflegerischen Handelns (z. B. Anwendung von pflegerischen Konzepten bei Erwachsenen, Schwerpunkt Vermeidung von Risiken, individuelle und krankheitsbezogenen Begründung pflegerischer Interventionen)
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul basiert auf den Modulen 1.1 und 1.2.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Die regelmäßige Anwesenheit in der Praxis wird dringend empfohlen. Prüfungsleistung</p>

	Praktische Prüfung
Zugehörige Lehrveranstaltungen	<p>Praktische Übung: z. B. Kompaktseminar 1. Hilfe und rettende Sofortmaßnahmen (1 SWS)</p> <p>Lernbegleitung Praktikum: Bereich Erwachsene im klinischen Setting (2 SWS)</p>
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1: Übung, Skills Lab Training, Partner*innen- und Gruppenarbeit</p> <p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2: Arbeitsaufträge im Praxismodul in Einzel- Partner*innen- oder Gruppenarbeit</p> <p>Die konkreten Lehr- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleiter*innen kooperativ entwickelt</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
Literatur	<p>Georg Thieme Verlag (aktuelle Fassung): I Care Pflege. Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG</p> <p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (aktuelle Fassung): PFLEGEN Grundlagen und Interventionen. München: Elsevier Verlag</p> <p>Kurz, Andrea (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Pflgetechniken von A bis Z. München: Elsevier</p> <p>Entsprechend des Fachgebiets systematisch selbstrecherchierte evidenzbasierte Literatur in Form von Studien (RCT, Reviews) und Leitlinien</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 2.2 Praktikum II – Pflege als Profession in unterschiedlichen Handlungsfeldern

Modulkennziffer	2.2
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Uta Gaidys
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 2. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	10 LP 3 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 300 h Präsenztheorielehre: 18 h Präsenz Lernbegleitung: 36 h Präsenz Praxis: 246 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 18 h Praxis: 282 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Praxis	In den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Prävention • in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen oder Rehabilitationseinrichtungen • in KiTas... Dauer insgesamt 7,5 Wochen/ 282 h
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Teilnahme an Modul 1.1., 1.2., 1.3, 1.5 empfohlen
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	Die Studierenden erkennen die Bedeutung von Pflege als berufliche Tätigkeit. Sie erkennen den Wert von pflegerischer Interaktion für den pflegebedürftigen Menschen. Die Studierenden erfassen das Spannungsfeld vom Anspruch einer wissenschaftsbasierten Pflege und individuellen Bedarfen und spezifischen Situationen und Rahmenbedingungen.

	<p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche pflegerische Handlungsfelder, • können die Bedarfe pflegebedürftiger Menschen systematisieren, • wenden ausgewählte pflegerische Interventionen bedarfsgerecht an. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich im intra- und interprofessionellen Versorgungsteam, • erkennen und verstehen die Bedarfe pflegebedürftiger Menschen, • erkennen den individuellen Nutzen pflegerischer Interaktion, • können argumentativ eine wissenschaftsbasierte Pflege anhand von Praxisbeispielen begründen, • erkennen die Spannung zwischen Wissenschaftsbasierung und individuellem Handeln in gegebenen Praxis-situationen. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren den Gegenstandsbereich der Pflege anhand den Handlungsanforderungen im Praxisfeld, • erkennen Problemlagen im Praxisfeld und leiten daraus relevante Fragestellungen ab, • reflektieren die Bedeutung von Pflege im interprofessionellen Versorgungsteam, • reflektieren ihre Bedeutung als lernende Beginnende in der Pflege.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereich V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung des Pflegebedarfs individueller Patient*innen • ausgewählte pflegerische Interventionen

	<ul style="list-style-type: none"> • Problemstellungen der pflegerischen Praxis • Handlungsfelder der Pflege
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul basiert auf Modul 1.3 und steht in Zusammenhang mit allen anderen Praxismodulen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Die regelmäßige Anwesenheit in der Praxis wird dringend empfohlen.</p> <p>Studienleistung Praktische Prüfung</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	<p>Praktische Übung: (1 SWS) Lernbegleitung Praktikum: (2 SWS)</p>
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Praxis: Übungen, Anleitungen, Demonstrationen Präsenzstudium: Seminaristischer Unterricht, Seminar Selbststudium: Literaturstudium, Textarbeit</p> <p>Die konkreten Lehr- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleiter*innen kooperativ entwickelt.</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
Literatur	<p>Elsevier GmbH; Menche, Nicole. (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Pflege Heute. Urban & Fischer Verlag/ Elsevier GmbH</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 2.3 Praktikum III – Reflexion und Fallverstehen in der ambulanten Versorgung

Modulkennziffer	2.3
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Katharina Straß, Dipl. Pflegepädagogin
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 2. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	10 LP 3 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 300 h Präsenz Theorielehre: 18 h Präsenz Lernbegleitung: 36 h Präsenz Praxis: 246 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 18 h Praxis: 282 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Praxis	Im Bereich ambulante Versorgung <ul style="list-style-type: none"> • Ambulante Pflegedienste • Community Health Nursing etc. 282 h ambulante Versorgung, Dauer insgesamt 7,5 Wochen
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Es wird an Vorkenntnisse aus den Modulen 1.1, 1.2, 1.3, 1.4 und insbesondere aus dem Modul 1.5 angeknüpft.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	Die Studierenden erkunden unter Anleitung die Spezifik des Handlungsfelds der ambulanten pflegerischen Versorgung. Dabei wenden sie ihre bisher erworbenen Handlungskompetenzen an und nehmen sowohl im Rahmen der Kollegialen Beratungsprozesse als auch in konkreten Pflegesituationen verschiedene Perspektiven ein. Fachlich-methodische Kompetenzen Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> • beraten einander wechselseitig im Sinne des Konzepts der Kollegialen Beratung zu realen Anliegen aus der

	<p>Studienpraxis, insbesondere aus dem ambulanten Setting,</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, die theoretischen Erkenntnisse und die praktischen Fertigkeiten aus den Modulen des 1. Semesters und der vorangegangenen Praxismodule des 2. Semesters im Rahmen des praktischen Handlungsfeldes der ambulanten Pflege unter Anleitung und in ausgewählten Sequenzen selbstständig anzuwenden, • stellen einen pflegebedürftigen Menschen vor, den sie während ihres Praxiseinsatzes kennengelernt haben, und greifen dabei auf ihre naturwissenschaftlichen Grundkenntnisse zurück. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • gehen untereinander sowie mit Patient*innen, Angehörigen, Kolleg*innen und Vertreter*innen anderer Berufsgruppen wertschätzend, respektvoll und solidarisch um, • bewegen sich in der Häuslichkeit der pflegebedürftigen Menschen wertschätzend und respektvoll, • präsentieren die Situation eines pflegebedürftigen Menschen sachgerecht, systematisch, anschaulich und einfühlsam. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfahren und nutzen die Deutungsvielfalt in einer kollegialen Beratungsgruppe, • üben sich in einer hinterfragenden professionellen Grundhaltung, • differenzieren die spezifischen Pflegeerfahrungen und Rollenausformungen von professionell Pflegenden im Handlungsfeld der ambulanten Pflege, • hinterfragen die eigene und vertraute Sichtweise auf die Situation eines pflegebedürftigen Menschen und kontrastieren diese mit einer alternativen Sichtweise,
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen eine Differenz in der Wahrnehmung eines Falles bei der Berücksichtigung zweier verschiedener theoretischer Zugänge und formulieren in einer kurzen schriftlichen Reflexion, wie sich diese Erkenntnis vollzogen hat und wie sie erlebt worden ist.
Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV	Kompetenzbereiche I, II, III, IV, V
Inhalte des Moduls	<p>Reflexion und Fallverstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kollegiale Beratung • Einführung in die Spezifik des Handlungsfeldes der ambulanten Pflege • Wissenschaftlich fundierte Falldarstellung • Phänomenologische Falldarstellung <p>Lernbegleitung in Zusammenarbeit mit den Praxisanleiter*innen der Studierenden im praktischen Einsatz</p>
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul basiert auf Modul 1.5 (Naturwissenschaftliche Grundlagen), bildet die Basis für Modul 3.5 (Reflexion und Fallverstehen) und ist verknüpft mit Praxismodul 5.3 (Praktikum VI).
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Die regelmäßige Anwesenheit in der Praxis wird dringend empfohlen.</p> <p>Studienleistung Fallstudie</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • Praktische Übung: Einführung in das Konzept der Kollegialen Beratung und Durchführung kollegialer Beratungen (1 SWS) • Lernbegleitung Praktikum (2 SWS)
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Seminaristischer Unterricht, Seminar und Lernbegleitung/ Variable Methoden- und Medienwahl in Abstimmung mit Zielen und Inhalten</p> <p>Die konkreten Lehr- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleiter*innen kooperativ entwickelt</p>

	<p>Es werden modulare relevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Dies schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Tietze, Kim-Oliver (aktuelle Fassung): Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag</p> <p>Grundlagenliteratur aus Modul 1.5.</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 3.1 Gesundheitsförderung und Prävention

Modulkennziffer	3.1
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 3. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Empfohlen werden Kenntnisse zur Durchführung und Auswertung einer systematischen Literaturrecherche
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Das Modul zielt darauf ab, dass die Studierenden einen umfassenden Überblick über die Handlungsfelder und aktuelle Themenbereiche der Gesundheitsförderung und Prävention erhalten. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Chancen und Potentiale der Pflege als Akteur im Gesundheitswesen gerichtet.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden erwerben Kenntnisse über</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Definitionen und Modellvorstellungen von Gesundheit und Krankheit, • Determinanten von Gesundheit und zu sozial ungleich verteilten Gesundheitschancen, • die theoretischen Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung und • die Strategien und Handlungsfelder der Gesundheitsförderung.

	<p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden sind befähigt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte verständlich darzustellen und diese zu kommunizieren und vermitteln, • gesundheitsförderliche, zielgruppenspezifische Maßnahmen wissenschaftlich zu begründen, • eigene Sichtweisen transparent zu machen sowie • Sichtweisen anderer Studierender wahrzunehmen und zu integrieren. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden sind befähigt</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstgesteuerte, aufgabenorientierte Gruppenarbeit umzusetzen, • empirisches Wissen in lebensweltlichen Kontexten anzuwenden und zu präsentieren und • die Sichtweisen von Professionellen und Laien im Gesundheitswesen einzuordnen und kritisch zu reflektieren.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche III, IV</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmungen und Modellvorstellungen von Gesundheit und Krankheit • Determinanten von Gesundheit • Sozial ungleich verteilte Gesundheitschancen • Die eigene Gesundheit reflektieren • Akteur*innen der Gesundheitsförderung • Strategien und Handlungsfelder der Gesundheitsförderung • Lebensweltansatz der Gesundheitsförderung • Gesetzliche Grundlagen von Gesundheitsförderung und Prävention
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Gesundheitswissenschaftliches Basismodul. Geeignet für gesundheits-, therapie- und pflegewissenschaftliche Bachelorstudiengänge.</p>

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	Regelmäßige Seminarteilnahme wird empfohlen Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung Referat
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	Seminaristischer Unterricht, Seminar inklusive Gruppenarbeiten Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.
Literatur	Hurrelmann, Klaus; Klotz, Theodor & Haisch, Jochen (aktuelle Fassung): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Huber Verlag Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 3.2 In spezifischen Pflegesituationen mit Menschen in Beziehung treten und kommunizieren

Modulkennziffer	3.2
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Tariba Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 3. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 35 h Selbststudium: 43 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 115 h Praxis: 35 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Abschluss des Moduls 1.2 dringend empfohlen
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden entwickeln vertiefende pflegerische Kompetenzen im Bereich der Wahrnehmung, Beobachtung und Kommunikation. Sie erlangen die Fähigkeit, Kommunikation und Beziehungsgestaltung unter Berücksichtigung biografischer Entwicklungen einerseits und der konkreten pflegerischen Situation andererseits zu gestalten und zu reflektieren. Dabei spielt der reflexive Bezug zur eigenen Person und zu Pflegenden und deren Bezugspersonen in verschiedenen Lebensphasen eine zentrale Rolle. Hier stehen Übungen zu spezifischen Pflegesituationen im Vordergrund.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • wählen verschiedene Modelle für kommunikative Aus-handlungsprozesse und wenden diese der Situation entsprechend kommunikativ an, • unterstützen kommunikativ und empathisch Pati-ent*innen aller Altersgruppen und deren Angehörige in ihrer individuellen Situation. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Wahrnehmungsfähigkeit und Empathie, • verstehen den Dialogcharakter insbesondere in kom-munikativ schwierigen Situationen, • erfassen und beobachten leibliche Äußerungen und nehmen eine wertschätzende Haltung ein. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Kommunikationsstrukturen, ihre Gefühle und Gewohnheiten sowie eigene und gesellschaftliche Einstellungen bei der Beziehungsgestaltung, • reflektieren kommunikativ schwierige Situationen vor dem Hintergrund der theoretischen Modelle, • reflektieren vertiefend mögliche Konfliktsituationen in der Pflege, die aus eigenen Wertvorstellungen sowie konkurrierenden Lebensentwürfen und biographi-schen Erfahrungen der Patient*innen entstehen kön-nen.
<p>Bezug zu den Kompetenzbe-reichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereich II</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Macht in der Kommunikation z. B. durch Abhängig-keitsverhältnisse oder in Bezug zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen (Geschlecht, Behinderung, Alter, sexuelle Orientierung, etc.) • Feedback und Konfliktbewältigung in pflegerischen Si-tuation • Übungen zur Kommunikation in konkreten pflegeri-schen Situationen z. B. mit Kindern, Menschen mit De-menz, chronisch Erkrankten, akut Kranken,

	<p>Angehörigen, im Pflorgeteam, im interdisziplinären Team oder transkulturelle Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Störungen in der pflegerischen Beziehungsgestaltung durch z. B. institutionelle Einflussfaktoren wie Zeitmangel oder den Einsatz von digitalen Medien wie Handys, iPads, GoogleGlasses
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Die vermittelten Fähigkeiten können unmittelbar in anderen Modulen angewendet und weiter vertieft werden. Sie stellen eine Basis für professionelles pflegerisches Handeln dar.</p> <p>Das Modul ist Grundlage für das Praxismodul 5.2 und verknüpft mit den Modulen 1.2, 2.1, 6.1 und 7.3.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung:</p> <p>Die regelmäßige Teilnahme an den Skills Lab Übungen wird empfohlen.</p> <p>Prüfungsleistung</p> <p>Praktische Prüfung</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>-</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Praktische Übungen, Gruppengespräch/ -arbeit, Partner*innengespräch/ -arbeit, Selbsterfahrung in Gruppen, Rollenspiel, Standbild, Seminaristischer Unterricht, Seminar, Literaturrecherche und -studium, Selbststudium, Einsatz von Kameras (z. B. 360 Grad Kamera) zur Reflexion von Übungen</p> <p>Skills Lab Lehre: Übungen zur spezifischen Pflegesituationen aller Altersgruppen</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Darmann, Ingrid (aktuelle Fassung): Kommunikative Kompetenz in der Pflege: ein pflegedidaktisches Konzept auf der Basis einer qualitativen Analyse der pflegerischen Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer.</p>

	Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
--	--

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 3.3 Pflegerische Diagnostik

Modulkennziffer	3.3
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Tariba Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 3. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse in den Modulen 1.2, 1.3 und 2.1 werden empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden kennen unterschiedliche theoretische Bezugsrahmen des Pflegeprozesses als Instrument professioneller Pflege. Sie wenden diese wie auch unterschiedliche pflegerische Diagnoseverfahren unter Berücksichtigung eines kommunikativen Aushandlungsprozesses an und hinterfragen diese im Sinne einer konstruktiven, situationsbezogenen Auseinandersetzung.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen den professionsbezogenen Hintergrund des Pflegeprozesses und setzen diesen für Handlungsentscheidungen bei der pflegerischen Unterstützung um, • können begründet ausgewählte Pflege-theorien heranziehen und diese als Folie zur Gestaltung des Pflegeprozesses nutzen, • sind in der Lage die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Methoden zur Erhebung von

	<p>Pflegediagnosen einzuschätzen und diese beispielhaft analog wie auch digital zu erstellen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen einfache körperlich Untersuchungen durch und sind in der Lage Fall bezogen weitere Untersuchungen durchzuführen. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können gegenüber Kolleg*innen im Team und den Patient*innen die Relevanz einer theoriegeleiteten Praxis in Bezug auf den Pflegeprozess verdeutlichen, • zeigen die Relevanz des Pflegeprozesses als Beziehungsprozess in Form einer offenen und wertschätzenden Kommunikation mit pflegebedürftigen Menschen sowie deren Bezugspersonen auf. <p>Reflexive Kompetenz Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihr Verhältnis von Nähe und Distanz in der Pflegebeziehung, z. B. bei den körperlichen Untersuchungen, • sind in der Lage die Vor- und Nachteile des Pflegeprozesses, der Pflege-theorien und der Pflegediagnosen professionstheoretisch zu reflektieren, • reflektieren kritisch die Veränderung der Pflegeprozess- und Beziehungsgestaltung durch digitale Medien zur Erstellung der Pflegeprozessplanung, • thematisieren die gesellschaftlichen Kontexte bei der Gestaltung des Pflegeprozesses hinsichtlich spezifischer Zielgruppen und Lebenslagen.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Phänomenbezogener Ausgangspunkt des Moduls: Fall „Bertram“ o.ä.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in den Pflegeprozess in historischer Genese und aktueller wissenschaftlicher Diskussion • Einführung Pflege-theorie mit beispielhafter Fallanwendung von ausgewählten Pflege-theorien (z. B.

	<p>Krohwinkel, Orem, Friedemann, Peplau, Benner/ Wrubel)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Körperlich Untersuchungen bzw. klinische Diagnostik wie z. B. Auskultation, Palpation, Perkussion und fallbezogene Untersuchungen • Pflegediagnostik (Pflegeklassifikationen und qualitative Diagnostik) in analoger und digitaler Erstellungsform • Kritische professionstheoretische und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Pflegeprozess, der Pflegelehre und Pflegediagnostik
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist verknüpft mit den Modulen 1.1, 1.2, 1.3, 2.1, 3.2, 3.4, 3.6, 4.2, 4.3, 4.5, 4.6 und 6.6.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung Klausur mit Fallbezug
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, praktische Übungen z.B. Untersuchungen, Partner*innen- und Gruppenarbeit, Skills Lab Training mit Schauspielpatient*innen, Textarbeit, Impulsreferate</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
Literatur	<p>Brobst, Ruth A. (aktuelle Fassung): Der Pflegeprozess in der Praxis. Bern: Huber Verlag</p> <p>Neumann-Ponesch, Silvia (aktuelle Fassung): Modelle und Theorien in der Pflege. Wien: Facultas</p> <p>Schrems, Berta (aktuelle Fassung): Verstehende Pflegediagnostik: Grundlagen zum angemessenen Pflegehandeln. Wien: Facultas</p> <p>Van der Bruggen, Harry; Dassen, Theo (aktuelle Fassung): Pflegeklassifikationen. Bern: Huber Verlag</p>

	Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
--	--

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 3.4 Schwangere, Wöchnerinnen, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützen und über die Lebensphasen pflegen

Modulkennziffer	3.4
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Tariba Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 3. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 15 h Selbststudium: 63 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 135 h Praxis: 15 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse insbesondere aus den Modulen der ersten beiden Semester (1.1-2.3) werden empfohlen
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden erwerben theoriegeleitete und praxisorientierte Kompetenzen für die Pflege und Betreuung sowohl von Kindern und deren Bezugspersonen als auch von Schwangeren und Wöchnerinnen. Es werden Basis-Kompetenzen für die Pflege von Kindern erlangt, die in den anderen Modulen an weiteren exemplarischen Pflegesituationen erweitert werden. Im Umgang mit Schwangeren und Wöchnerinnen liegt der Fokus auf dem pflegerischen Aufgabenfeld.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Theorien zur gesunden physischen Entwicklung in der Kindheit,

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die anatomischen, pathologischen, physiologischen und entwicklungsbedingten Veränderungen bei Schwangerschaft, Geburt, Frühgeborenen, Neugeborenen und älteren Kindern, • kennen verschiedene Pflegekonzepte für die Versorgung von Kindern, • erkennen Probleme in der Schwangerschaft und im Wochenbett und leiten daraus Maßnahmen zum Schutz von Mutter und Kind ab, • ermitteln pflegerische Maßnahmen für das gesunde wie auch kranke Kind unter Einbezug deren Bezugspersonen und können diese fachgerecht im Skills Lab anwenden. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • interagieren mit Kindern und wenden Möglichkeiten zur Beschäftigung von Kindern altersentsprechend an, • betreuen und/ oder beraten Schwangere, Wöchnerinnen und deren Bezugspersonen, • integrieren Eltern und Bezugspersonen in die Pflege von Kindern, • erheben die Bedürfnisse und Bedarfe von Kindern und deren Bezugspersonen sowie von Schwangeren und Wöchnerinnen und handeln mit diesen zusammen Pflegemaßnahmen aus. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren und erweitern gesellschaftliche Normvorstellungen von Verhütung, Schwangerschaft, Geburt, Elternschaft und Familie, • sind in der Lage den Zusammenhang zwischen der Nutzung digitaler Hilfsmittel wie Gesundheits- Apps oder „Doktor Google“ der Zielgruppe wie auch den Einfluss digitaler Medien auf die kindliche Entwicklung kritisch zu reflektieren.
--	---

Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV	Kompetenzbereiche I, II, III
Inhalte des Moduls	<p>Inhalt Reading-Week: Anhand von Fallbeispielen Bezug zur digitalen Informationsnutzung und bei Anwendung durch Kinder und deren Bezugspersonen</p> <p>Inhalt Lehrveranstaltung 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmende formale wie gesellschaftliche Aspekte der Schwangerschaft und Elternschaft wie z. B. Verhütung, Schwangerschaftsabbruch, Mutterschutzgesetz, Pränataldiagnostik, Adoption • Anatomie, Physiologie, Pathologie und Unterstützung der Selbstpflege in der Schwangerschaft und des Neugeborenen • Physiologie und Pathologie der Geburt und aktuelle Entwicklungen der Geburtshilfe • Kindliche Versorgung im und Übernahme aus dem Kreissaal • Versorgung des gesunden Neugeborenen wie auch mit Adaptionstörungen • Physiologisches und pathologisches Wochenbett mit Anleitungs-, Pflege- und Beratungsbedarf von Müttern und deren Bezugspersonen wie z. B. Stillen • Einführung in die Entwicklungspsychologie in Bezug auf die Entwicklung des gesunden Kindes • Alltagsgestaltung im Lebenslauf und mit Beeinträchtigung (Fokus Kinder) • Frühe Hilfen und Kindesmisshandlung <p>Inhalt Lehrveranstaltung 2:</p> <p>Pflegerische Versorgung von kranken Kindern und deren Bezugspersonen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomische, physiologische und pathologische Aspekte der pflegerischen Versorgung kranker Kinder und Jugendlichen • Betreuungskonzepte und -theorien für Kinder und Jugendliche im pflegerischen Kontext • Belastungen von Kindern und Jugendlichen und deren Bezugspersonen im pflegerischen Kontext

	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der pflegerischen Versorgung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen • Exemplarische Pflege (Konzepte und Maßnahmen) bei epidemiologisch relevanten Erkrankungen im Säuglingsalter und der Perinatalphase insbesondere auch bei Frühgeburt • Exemplarische Pflege (Konzepte und Maßnahmen) bei epidemiologisch relevanten Erkrankungen vom 2. bis 14. Lebensjahr • Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung des plötzlichen Kindstodes • Bedarfs- und Bedürfniserhebung bei Kindern in deren Entwicklung z. B. biografisches bzw. ressourcenorientiertes Gespräch mit Kindern oder deren Bezugspersonen
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul ist Grundlage für das Praxismodul 5.2 und insbesondere verknüpft mit den Modulen 4.3, 4.5, 4.6, 1.2 und 3.2</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Die regelmäßige Teilnahme an den Skills Lab Übungen wird empfohlen. Prüfungsleistung Mündliche Prüfung</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Lehrveranstaltung 1 (2 SWS): Pflegerische Versorgung von Schwangeren und Wöchnerinnen und die Entwicklung des Kindes Lehrveranstaltung 2 (2 SWS): Pflegerische Versorgung von kranken Kindern und deren Bezugspersonen</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1 und 2: Seminaristischer Unterricht, Seminar, Gruppenarbeit, Kurzreferate, Fallanalysen, praktische Übungen, Selbststudium zur Literaturrecherche Skills Lab Lehre: Übungen zu pflegerischen Maßnahmen bei Schwangerschaft, Wochenbett, dem gesunden wie auch kranken Kind unter Einbezug deren Bezugspersonen</p>

	<p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Ekert, Bärbel; Ekert, Christiane (aktuelle Fassung): Psychologie für Pflegeberufe. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Hoehl, Mechthild; Kullick, Petra (aktuelle Fassung): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Oelke, Uta (aktuelle Fassung): In guten Händen. Gesundheits- und Krankenpflege. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 2. Berlin: Cornelsen Verlag</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 3.5 Reflexion und Fallverstehen

Modulkennziffer	3.5
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Katharina Straß, Dipl. Pflegepädagogin
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 3. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Es wird an Vorkenntnisse aus den Modulen 1.2, 1.3 und insbesondere aus dem Praxismodul 2.3 angeknüpft.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden üben sich weiter in der Ausprägung einer hinterfragenden professionellen Grundhaltung (siehe Modul 2.3). Über die (u. a. literaturbezogene, schreibende und leibliche) Auseinandersetzung mit verschiedenen Zugangsweisen zum Anderen und zu sich selbst wird die Integration verschiedener Deutungsperspektiven in die Gestaltung und Reflexion professionellen Pflegehandelns angebahnt.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen den Essay als eine Form des wissenschaftlichen Nachdenkens und Schreibens kennen, • setzen sich literatur- und erfahrungsbasiert mit verschiedenen Zugangsweisen zum Anderen und den damit in Verbindung stehenden Implikationen für den Zugang zu sich auseinander,

	<ul style="list-style-type: none"> • erfahren ihren Körper/ Leib als Zugangsort zu sich und Anderen, • verorten Deutungsvielfalt, Multiperspektivität und die widersprüchliche Einheit von Entscheidungszwang und Begründungsverpflichtung als konstituierende Merkmale professionellen Pflegehandelns. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bringen sich als Teil einer Gruppe in einen (u. a. leibbezogenen sowie auch diskursiven) Reflexionsprozess ein und wägen das „Maß“ dafür selbst ab, • gestalten aktiv die Arbeit am eigenen Essay in der begleitenden Essay-Werkstatt mit, indem sie sowohl ihren eigenen Schreibprozess als auch den der anderen Werkstatt-Teilnehmer*innen mit kritisch-konstruktiven Impulsen begleiten. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfahren und reflektieren Formen des „Zugangs zum Anderen“, • reflektieren die Korrespondenz zwischen dem Zugang zum Anderen und dem Zugang zu sich in Hinblick auf spezifische Phänomene sowie die Bedeutsamkeit dieser Korrespondenz für pflegerisches Handeln, • erfahren und reflektieren leibgebundene Zugangsweisen zum Anderen und erleben diese als Möglichkeit der Perspektivenübernahme.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche II, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Lehrveranstaltung 1 (3 LVS):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugangsweisen zum Anderen (literaturbasierte Auseinandersetzung); • Essay als wissenschaftliche Textform; • Essay-Schreibwerkstatt;

	<p>Lehrveranstaltung 2 (1 LVS):</p> <p>Leibbezogene Erfahrungen in Hinblick auf den „Zugang zu mir und Anderen“ – Perspektivenübernahme (Arbeit mit dem eigenen Körper/ Leib).</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Das Modul ist Grundlage für das Praxismodul 5.3.</p> <p>Die in diesem Modul angebahnten Kompetenzen bieten in Hinblick auf die Anbahnung von Multiperspektivität, Urteilsbildung und Entscheidungsfindung vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten für viele andere Module.</p> <p>Das Modul lässt sich darüber hinaus unter expliziter Einbeziehung von verschiedenen professionellen Perspektiven (wie z. B. die der Hebammenkunde) gestalten und bietet damit Möglichkeiten der Verschränkung mit anderen Studiengängen.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung</p> <p>Projektleistung (besteht aus der kontinuierlichen aktiven Mitarbeit im Semesterverlauf und der begleitenden Verfassung z. B. eines Essays)</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	Siehe bei „Inhalten des Moduls“
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Der Lehr-Lern-Prozess ist entsprechend des angestrebten Kompetenzerwerbs durch eine Vielfalt an verschiedenen Lehr-Lernformen und Methoden gekennzeichnet.</p> <p>Präsenzlehre: Seminaristischer Unterricht, Seminar, Übungen, Werkstattanteile u. a.;</p> <p>Selbststudium: Literaturstudium, Textarbeit, Übungen, Schreibprozess u. a.</p> <p>Es werden modulare Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritisch zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>

Literatur	<p>Staemmler, Frank-M. (aktuelle Fassung): Das Geheimnis des Anderen - Empathie in der Psychotherapie. Wie Therapeuten und Klienten einander verstehen. Stuttgart: Klett-Cotta</p> <p>Bude, Heinz (aktuelle Fassung): Der Essay als Form der Darstellung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 41, 3, pp. 526-539</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
------------------	--

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 3.6 Pflegerisches Handeln in komplexen Pflegesituationen

Modulkennziffer	3.6
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	N.N.
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 3. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 20 h Selbststudium: 58 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 130 h Praxis: 20 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse aus den Modulen 1.1, 1.2, 1.5 und 2.1 werden empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden erwerben Handlungssicherheit bzgl. spezifischer Fertigkeiten pflegerischen Handelns im Bereich der Mobilität und Ernährung von Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit betroffener Menschen und deren Bezugspersonen.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die anatomischen, physiologischen und pathologischen Voraussetzungen zu ausgewählten Erkrankungen, die mit Mobilitätseinschränkungen oder Herausforderungen bei der Ernährung einhergehen, • verfügen über vertiefte pflegerische Fertigkeiten zur Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sowie mit Herausforderungen bei der Ernährung ab dem ersten Lebensjahr wie z. B.

	<p>Einschätzung des Ernährungszustands, Möglichkeiten der parenteralen Ernährung, Anwendung von Hilfsmitteln und spezifischen Handlungskonzepten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen den Pflegeprozess unter Berücksichtigung von Expertenstandards, aktuellen Forschungsergebnissen und gesetzlichen Regelungen um, • kennen digitale Schulungs- und Beratungsmöglichkeiten. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die spezifischen Bedürfnisse von Menschen aller Altersklassen mit Erkrankungen, welche zu Mobilitätseinschränkungen oder zu Herausforderungen bei der Ernährung führen sowie deren Bezugspersonen wahr und gehen auf diese ein, • pflegen eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen und ihren Bezugspersonen sowie Mitarbeiter*innen des interdisziplinären Teams. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihr Verhältnis von Nähe und Distanz in der Pflegebeziehung, z. B. bei der Mundpflege, • reflektieren ihre Rolle in Bezug auf Macht und Gewalt in der Pflege, • reflektieren kritisch die Anwendung von Gesundheits- und Beratungs-App's in Bezug auf die Patient*innen.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Inhalt Lehrveranstaltung 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomische, physiologische und pathologische Grundlagen zu ausgewählten Krankheitsbildern, samt Pharmakologie (Schwerpunkt Verdauungstrakt) • Enterale und Parenterale Ernährung bei Kindern und Erwachsenen (u. a. Umgang mit Magensonden, PEG und Anus Praeter) • Expertenstandard „Ernährung“

	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Schluckstörungen <p>Inhalt Lehrveranstaltung 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomische, physiologische und pathologische Grundlagen zu ausgewählten Krankheitsbildern, samt Pharmakologie (Schwerpunkt Muskulo-Skeletal-System) • Stürze • Expertenstandards „Sturzprophylaxe“, „Erhaltung und Förderung der Mobilität“, „Dekubitusprophylaxe“ • Hilfsmittel/ Hilfsmittelverzeichnis • Wohnraumanpassung • ausgewählte Handlungskonzepte, wie z. B. Bobath
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Grundlage für das Praxismodul 5.1 und basiert auf den Modulen 1.1, 1.2, 1.5, 2.1 und 2.3
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung:</p> <p>Prüfungsleistung</p> <p>Hausarbeit</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	<p>Lehrveranstaltung 1: Ernährung</p> <p>Lehrveranstaltung 2: Mobilität</p>
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1:</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, praktische Übungen, Partner*innen- und Gruppenarbeit, Skills Lab Training, Textarbeit</p> <p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2:</p> <p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, praktische Übungen, Partner*innen- und Gruppenarbeit, Skills Lab Training, Textarbeit</p> <p>Es werden modulare Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritisch zu reflektieren. Dies schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>

<p>Literatur</p>	<p>DNQP (aktuelle Fassung): Expertenstandard „Ernährungsmanagement zur Sicherung der oralen Ernährung in der Pflege“. Osnabrück</p> <p>DNQP (aktuelle Fassung): Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“. Osnabrück</p> <p>DNQP (aktuelle Fassung): Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität“. Osnabrück</p> <p>DNQP (aktuelle Fassung): Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe“. Osnabrück</p> <p>Pleyer, Christa (aktuelle Fassung): Onkologie: Verstehen - Wissen - Pflegen. München: Elsevier</p> <p>Grifka, Joachim; Kuster, Markus (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Orthopädie und Unfallchirurgie. Berlin: Springer</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
-------------------------	---

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 4.1 Ethik in der pflegerischen Versorgung

Modulkennziffer	4.1
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Uta Gaidys
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 4. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse aus den Modulen 1.1, 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 2.3 sind dringend empfohlen. Inhalte der Module, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5 und 3.6 werden ebenso empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Ziel des Moduls ist es, eine theoriegeleitete und gleichzeitig praxisorientierte moralische Handlungskompetenz in der Pflege zu erwerben und einzuüben.</p> <p>Die Studierenden erkennen ihre professionelle ethische Verantwortung gegenüber den pflegebedürftigen Menschen und ihren Familien und setzen sich in konkreten Praxissituationen mit diesem Anspruch konstruktiv auseinander.</p> <p>Dabei spielt der reflexive Bezug zur eigenen Person, zu den verschiedenen Interaktionspartner*innen in pflegerischen Handlungssituationen, zu gesellschaftlichen Werten und Normen sowie zu strukturellen, institutionellen, kulturellen und sozialen Rahmungen eine zentrale Rolle.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren theoriegeleitete Ansätze der Ethik und stellen einen Bezug zu konkreten pflegerischen Praxis-situationen her, • wägen zwischen divergierenden ethischen Ansprü-chen ab und fällen in Konfliktsituationen begründete und von anderen nachvollziehbare Entscheidungen, • wenden ethische Reflexionsmodelle systematisch an, • analysieren berufliche Normen der Pflege, • kennen Theorien moralischer Entwicklung, • kennen normative Rechtsgrundlagen und -risiken und ihren ethischen Ursprung und können auf der Grund-lage einer Risikoeinschätzung reflektiert handeln. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage treffende und stringente Argumentati-onslinien zu verfolgen, • sind in ethischen Fragen diskursfähig, • erfahren bei der Ausdeutung von Lebenssituationen die Rollengebundenheit ihrer Interpretationen, • erfahren und erleben die Relativität eigener Meinun-gen im Verhältnis zu rechtlichen und kulturellen Nor-men, • übernehmen ethische Pflichten, die sich aus ihren ver-schiedenen Rollen ergeben und erkennen die Grenzen dieser Verpflichtungen. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Tragweite ihrer ethischen Einschätzung für die Pflegbedürftigen und deren Familien, • kennen Wege der eigenen moralischen Entwicklung, • sind sich ihrer eigenen ethischen Fehlbarkeit bewusst und gehen mit eigener Schuld und dem Schuldigwer-den anderer aufrichtig und nachsichtig um.
<p>Bezug zu den Kompetenzbe-reichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereich V</p>

<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen von moralischem Handeln • Ethik als philosophische Disziplin • Ethische Normen (Menschenrechte, Grundgesetz) • Ethische Theorien und ihr Bezug zur Pflege • ICN Ethik-Kodex • Modelle ethischer Entscheidungsfindung • Rechtsstellung von Patient*innen, Patient*innenverfügung, Betreuungsrecht • Ethische und moralische Herausforderungen aktueller Entwicklungen in der Gesundheitsversorgung • Exemplarische ethische Fragestellungen der pflegerischen Praxis
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul ist Grundlage für das Praxismodul 5.3 und verknüpft mit allen anderen Modulen (außer 1.5)</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Prüfungsleistung Fallstudie</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>-</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Präsenzstudium: Seminaristischer Unterricht, Seminar, Exkursionen, Gruppenarbeit, Expertenvortrag, Fallarbeit, Dilemmadiskussionen, szenisches Spiel. Selbststudium: Literaturrecherche und -studium, Fallarbeit. Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Arndt, Marianne (aktuelle Fassung): Ethik denken – Maßstäbe zum Handeln in der Pflege. Stuttgart: Thieme. Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 4.2 Pflegeforschung

Modulkennziffer	4.2
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Uta Gaidys
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 4. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse aus den Modulen 1.1, 1.2, 1.3, 1.5, 2.1, 2.2, 2.3 sind dringend empfohlen. Vorkenntnisse aus den Modulen, 3.1, 3.2, 3.3, 3.4, 3.5 und 3.6 werden ebenfalls empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden sind in der Lage, praxisrelevante wissenschaftliche Fragestellungen zu entwerfen und empirische Erkenntnisse kritisch zu diskutieren.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ausgewählte Wissenschaftstheorien als Grundlage für die Erkenntnisgenerierung verstehen, • können Fragestellungen und Forschungsdesigns mit quantitativen und qualitativen Untersuchungsmethoden zu pflegerelevanten Forschungsthemen entwickeln, • kennen forschungsethische Prinzipien und können empirische Untersuchungen auf dieser Grundlage bewerten, • interpretieren und bewerten empirische Daten,

	<ul style="list-style-type: none"> • wissen Qualität und Aussagekraft von Pflegeforschungsarbeiten zu beurteilen und deren Ergebnisse in ihrer Umsetzungsrelevanz einzuordnen, • können Forschungsergebnisse systematisch beschreiben und präsentieren, • können den Stellenwert von empirischen Forschungen bezüglich Pflegewissenschaft einschätzen. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können eigene Einschätzungen von Untersuchungsergebnissen überzeugend kommunizieren und systematisch präsentieren, • realisieren forschendes Lernen, • integrieren die externe Evidenz in das eigene professionelle Handeln. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihre Rolle als Lernende einer evidenzbasierten Praxis wahrnehmen und kritisch betrachten, • gehen mit Forschungsergebnissen kritisch um, • nutzen Forschungsergebnisse zur Reflexion und Weiterentwicklung der bestehenden Praxis, • handeln zwischen externer und interner Evidenz in konkreten Pflegesituationen aus.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung und aktueller Stand von Pflegeforschung • Forschungsprozess • Exposéentwicklung • Ausgewählte wissenschaftstheoretische Grundlagen (Erkenntnistheorien u. a.) • Unterschiede zwischen quantitativer und qualitativer Forschung • Ausgewählte qualitative und quantitative Forschungsmethoden

	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in (deskriptive) Statistik • Beschreibung und Darstellung von Forschungsergebnissen • Evidenzbasierte Pflege • Forschungsethische Fragestellungen
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist mit allen Modulen verknüpft.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Prüfungsleistung Klausur (Schriftliche Aufsichtsarbeit nach §35 PflAPrV)
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Präsenzstudium: Seminaristischer Unterricht, Seminar, Gruppenarbeit, Präsentation, Expert*innenbefragung, Übungen z.B. Projektarbeit oder Schreibübungen</p> <p>Selbststudium: Literaturrecherche und -studium, Erstellung eines eigenen Forschungsdesigns</p> <p>Es werden modulare Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitale Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritisch zu reflektieren. Dies schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
Literatur	<p>Käppeli, Silvia (aktuelle Fassung): Pflegewissenschaft in der Praxis - eine kritische Reflexion. Bern: Huber Verlag</p> <p>Mayer, Hanna (aktuelle Fassung): Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. Wien: Facultas</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 4.3 Ältere mehrfach und/ oder lebenslimitiert erkrankte Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen und über die Lebensphasen pflegen

Modulkennziffer	4.3
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Adina Dreier-Wolfgramm
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 4. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 15 h Selbststudium: 63 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 135 h Praxis: 15 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse aus den Modulen 1.1, 1.2, 1.3, 1.5, 3.2, 3.3, 3.5 und 3.6 werden empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden identifizieren Bedürfnisse und Bedarfe von Menschen mit altersbedingten und lebenslimitierenden Erkrankungen unter Berücksichtigung ihres Alters, ihres Geschlechts sowie unterschiedlicher Rahmenbedingungen (rechtlich, gesellschaftlich, kulturell, religiös) und ethischer Prinzipien, um deren adäquate pflegerische Versorgung im letzten Lebensabschnitt und am Lebensende zu planen und kritisch zu reflektieren.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen häufige onkologische und altersbedingte Erkrankungen, können diagnostische Verfahren zur Diagnosesicherung benennen, ihre typischen

Krankheitsverläufe beschreiben und Aussagen zu medizinischen Therapien machen,

- erfassen Bedürfnisse ältere, mehrfach- und lebenslimitiert erkrankter Menschen und deren Bezugspersonen,
- unterstützen ältere und lebenslimitiert erkrankte Menschen und ihre Bezugspersonen im Umgang mit den Veränderungen des Alters oder deren Erkrankung und bei der Förderung ihrer Lebensqualität,
- zeigen die Formen institutionalisierter und ambulanter Unterstützung für pflegebedürftige und sterbende Menschen auf,
- kennen die neurophysiologischen Grundlagen des Schmerzes, Maßnahmen der medikamentösen und nichtmedikamentösen Schmerztherapie und deren Indikationen, welche sie im Rahmen der ärztlichen Anordnungsverantwortung selbständig einsetzen können,
- setzen analoge und digitale Verfahren und Instrumente des Schmerzassessments und der Schmerzverlaufskontrolle ein.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- nehmen die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen oder/ und sterbenden Menschen sowie deren Bezugspersonen wahr und gehen auf diese ein,
- nehmen Schmerz als komplexes bio-psychosoziales Geschehen wahr und ziehen hieraus Rückschlüsse für die Möglichkeiten und Grenzen von Schmerztherapien,
- entwickeln die Fähigkeit, weiterführenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei älteren und lebenslimitiert erkrankten Menschen und deren Bezugspersonen zu erkennen, mit den Betroffenen zu thematisieren und an kompetente Stellen weiterzuleiten,
- kooperieren mit allen an der Betreuung und Pflege älterer oder lebenslimitiert erkrankter Menschen beteiligten Berufsgruppe.

	<p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit den Lebenslagen und Lebensentwürfen älterer Menschen auseinander, • entwickeln Respekt vor der Lebensautonomie und Akzeptanz für individuelles Bewältigungsverhalten von älteren und sterbenden Menschen, • sind sich der Bedeutung der Beziehungsarbeit im Umgang mit lebenslimitiert erkrankten und sterbenden Menschen sowie deren Bezugspersonen bewusst und können ein hilfreiches Beziehungsangebot herstellen, • sind sich der ethischen Konflikte im Zusammenhang mit Sterben bewusst und sind bereit, hierzu eine reflektierte eigene Position einzunehmen, • setzen sich mit ihren persönlichen Gefühlen und subjektiven Theorien im Hinblick auf ihre eigene Endlichkeit, ihr eigenes Sterben und ihren Tod auseinander und • reflektieren eigene Erfahrungen und Einstellung zum Alter, zu alten Menschen und deren Situation in unserer Gesellschaft, • sind sich bewusst, dass die Arbeit mit mehrfach- oder lebenslimitierterkrankten sowie sterbenden Menschen eine besondere berufliche psychische Belastung darstellt und nehmen Formen der Unterstützung durch das Team und durch professionelle Helfer an.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Inhalt Reading Week:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Altersbilder und -theorien • Anwendung digitaler Hilfsmittel (Apps) im Rahmen des Schmerzmanagements und der Prävention von kognitiven Beeinträchtigungen <p>Inhalt Lehrveranstaltung 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomische, physiologische und pathologische Aspekte ausgewählter altersassoziierter Erkrankungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Wohn- und Versorgungsformen für Menschen im Alter • Die geriatrischen Patient*innen, geriatrisches Assessment • Der Mensch mit Demenz (Herausforderndes Verhalten, Expertenstandard „ Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“, Personzentrierte Versorgungsansätze, evidencebasierte pflegerische Interventionen) <p>Inhalt Lehrveranstaltung 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomische, physiologische, pathologische und pflegerische Aspekte am Beispiel ausgewählter onkologischer Erkrankungen • Schmerzmanagement • Grundlagen allgemeiner und spezieller Palliativer Versorgung • Palliative Versorgung von Menschen in den unterschiedlichen Lebensspannen, z. B. Palliative Geriatrie, Begleitung von verwaisten Eltern, Begleitung von lebenslimitiert erkrankten Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien • Begleitung von lebenslimitiert erkrankten und sterbenden Menschen sowie deren Angehörige
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für das Praxismodul 5.1 gelegt und gilt damit als notwendige Vorbereitung auf den klinischen Einsatz im Bereich der vollstationären Langzeitversorgung, des Hospizes oder anderen Settings des Gesundheitswesens mit Altersbezug. Im Rahmen der Generalistik ist es eine Fortsetzung/ Ergänzung des Moduls 3.4, um die Unterstützung und Begleitung von Menschen über alle Lebensphasen hinweg zu gewährleisten.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Prüfungsleistung Klausur (Schriftliche Aufsichtsarbeit nach §35 PflAPrV)</p>

<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Lehrveranstaltung 1: Menschen im Alter begleiten und pflegen (2 LVS)</p> <p>Lehrveranstaltung 2: Palliative Pflege (2 LVS)</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p><u>Lehr- und Lernformen Reading Week:</u> E-Learning</p> <p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1:</u> Seminaristischer Unterricht, Seminar, Lehrvortrag, Skills Lab Lehre, Selbststudium</p> <p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2:</u> Seminaristischer Unterricht, Seminar, POL (Gruppenarbeit), Lehrvortrag, Exkursionen, Selbststudium</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Kränzle, Susanne; Schmid, Ulrike; Seeger, Christa (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Palliative Care. Praxis, Weiterbildung, Studium. Berlin, Heidelberg: Springer</p> <p>Brandenburg, Hermann; Becker, Stefanie (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Lehrbuch Gerontologie: Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe – Eine interdisziplinäre Aufgabe. Bern: Huber Verlag</p> <p>Steidl, Siefried; Nigg, Bernhard (aktuelle Fassung): Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie: Ein Lehrbuch für Gesundheits- und Pflegeberufe. Wien: facultas</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 4.4 Gesundheitspolitik und Gesundheitssystem

Modulkennziffer	4.4
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Susanne Busch
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 4. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse aus den Modulen 1.1, 1.3, 1.4 und 3.1 werden empfohlen. Insbesondere Kenntnisse des Sozialrechts, der Sozialpolitik und gesundheitsbezogener Versorgungsstrukturen sind bedeutsam.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Institutionen und Verfahren der leistungsrelevanten Entscheidungen, • nehmen die Steuerung und Ethik als zentrale Gestaltungsprobleme eines sozialstaatlichen Gesundheitssystems wahr und beziehen diese in die Bewertung aktueller Entwicklungen mit ein, • schätzen aktuelle politische Gestaltungsfragen multiperspektivisch ein und betrachten verschiedene Optionen der Gesundheitspolitik aus unterschiedlichen Blickwinkeln, • verstehen den ökonomischen, sozialen und digitalen Wandel (Globalisierung, EU-Erweiterung, Technologieentwicklung, Arbeitslosigkeit, „Ökonomisierung“,

	<p>veränderte Familien- und Altersstrukturen etc.) in seiner Bedeutung für das eigene Handlungsfeld,</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die zentralen Steuerungsmechanismen zur Verteilung knapper Ressourcen und ihrer Wirkungsweisen im Kontext von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen und gestalten sie für ihre Belange, • geben normative Orientierungen für Akteur*innen im Gesundheitswesen wieder, um den aktuellen Fragen im Kontext der Ambivalenz zwischen medizinischem Fortschritt, knappen Ressourcen und den Wechselwirkungen mit gesellschaftlichen Wertvorstellungen zu Gesundheit und Lebensgestaltung allgemein, angemessen für sein eigenes Handlungsfeld begegnen zu können. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • betrachten das eigene berufliche Handlungsfeld aus einer multidisziplinären Perspektive, • erkennen die sozialen Einflüsse von Institutionen der Gesundheits- und Pflegeversorgung auf die Lebensgestaltung und krankheits- bzw. pflegebezogene Bewältigungsstrategien des Einzelnen, • diskutieren Ansatzpunkte zur Reduzierung ungünstiger institutioneller Einflüsse auf die individuelle Lebensgestaltung. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können ihr professionelles Handeln in die gesamtgesellschaftlichen Diskussionen und Entscheidungen zur Gestaltung des Gesundheitswesens unter Berücksichtigung ihrer eigenen Rolle einordnen und gestalten, • unterscheiden zwischen verschiedenen Handlungsebenen mit jeweils unterschiedlichen Dynamiken, Verfahren und Bewertungsgesetzen unter Berücksichtigung der sozialen, rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen,
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre Rolle im eigenen Handlungsfeld im Kontext des Sozialstaates und schätzen sie in ihren wechselseitigen Bezügen ein, • erkennen die eigene Person an sich als auch in ihren beruflichen Handlungsbezügen und Rollenverständnis in pflege (-und gesundheitsrelevanten) Bezügen, reflektieren sie und üben an geeigneter Stelle Einfluss aus, • schätzen die relevanten politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen für das individuelle Handlungsfeld ein und gestalten ihr Handeln vor dem Hintergrund knapper zeitlicher, personaler und finanzieller Ressourcen und konkurrierender Verwendungsmöglichkeiten entsprechend.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Gesundheitsökonomie • Grundlagen der Gesundheitspolitik (Ziele, Prinzipien, Bereiche) • Gesundheitssystem: <ul style="list-style-type: none"> – Organisationsform (auch GKV, PKV) – Leistungserbringung Leistungssteuerungsprozesse in wichtigen Versorgungsbereichen – Leistungsrechte der Patient*innen und ihre gesundheitspolitische Entwicklung – Aktuelle Ansätze zur Reform der Versorgungsstrukturen und -prozesse aus Sicht der politischen Steuerung • Finanzierung <ul style="list-style-type: none"> – Überblick über die Finanzierung von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen und deren Verteilungswirkungen – Mittelherkunft und Mittelverwendung im Gesundheitswesen und aktuelle Ansatzpunkte zur Reform – Vergütungsmodalitäten in ausgewählten Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens und deren Steuerungswirkungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Akteur*innen im Gesundheitswesen <ul style="list-style-type: none"> – Akteursebenen: Makro-, Meso-, Mikroebene – Professionelle, semiprofessionelle und ehrenamtliche Akteur*innen im Gesundheitswesen und ihre Kooperationsstrukturen • Aktuelle politische, rechtliche, gesellschaftliche Entwicklungen
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Basis für die Exkursion im Praxismodul 5.3 und verknüpft mit den Modulen 1.4 und 6.5.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung</p> <p>Projektleistung: Die Studierenden beschäftigen sich in einer Gruppenarbeit mit ausgewählten relevanten gesundheitspolitischen Organisationen/ Institutionen im Hinblick auf ihre Bedeutung für das Gesundheitswesen im Allgemeinen, für die pflegerischen Handlungsfelder im Besonderen. Hierfür erarbeiten sie neben einer Präsentation zur Vorstellung der ausgewählten Organisationen/ Institution, einen strukturierten Gesprächsleitfaden zu einem pflegerelevanten aktuellen Thema für die im 5. Semester stattfindende Exkursion. Präsentation und Handout.</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p><u>Präsenzstudium:</u> Vorlesung, Seminaristischer Unterricht, Seminar, Gruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele</p> <p><u>Selbststudium:</u> Literaturrecherche, Literaturanalyse, Selbsttests, Beobachtung der aktuellen gesellschaftlichen, politischen und sozialrechtlichen Entwicklungen in geeigneten Medien</p> <p>Exkursionsvorbereitung, Gastvorträge von Leistungsträgern, Kostenträgern, Verbänden etc.</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu</p>

	<p>reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Rosenbrock; Rolf, Gerlinger, Thomas (aktuelle Fassung): Gesundheitspolitik, Verlag H. Bern: Huber Verlag Simon, Michael (aktuelle Fassung): Das Gesundheitssystem in Deutschland, Verlag H. Bern: Huber Verlag. Wasem, Jürgen; Staudt, Susanne; Matusiewicz, David (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Medizinmanagement, Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 4.5 Pflegerische Versorgung von Menschen mit akuten gesundheitlichen Beeinträchtigungen

Modulkennziffer	4.5
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	N.N.
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 4. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 20 h Selbststudium: 58 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 130 h Praxis: 20 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Zur Teilnahme an diesem Modul wird der vorherige Abschluss der Module 1.1 und 1.5 empfohlen. Erste Praxiserfahrungen werden in den Modulen 2.1, 2.2 und 2.3 gesammelt, die in diesem Modul aufgegriffen, vertieft und reflektiert werden.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden identifizieren Bedürfnisse und Bedarfe von Menschen aller Altersgruppen mit akuten organischen Störungen und deren Angehörigen, um eine fachgerechte, interdisziplinäre pflegerische Versorgung zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren. Dabei unterstützen sie Betroffene bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen und erkennen lebensbedrohliche Gesundheitszustände und können angemessen darauf reagieren.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> nehmen akute Verschlechterungen des Gesundheitszustands und Notfallsituationen wahr, schätzen sie in

	<p>ihrer Bedeutung ein und leiten folgerichtige Maßnahmen ein,</p> <ul style="list-style-type: none"> • verknüpfen pflegerische Handlungen mit dem Begründungsrahmen akuter medizinischer Krankheiten und deren Risiko der Chronifizierung, • leiten aus den häufigsten Akutkrankheiten, deren Ätiologie, Diagnostik und therapeutischen Maßnahmen den regelhaften pflegerischen Unterstützungsbedarf ab, • bereiten anhand ihrer Kenntnisse der Indikationen sowie der prä-, intra- und postoperativen Versorgung für häufig vorkommende chirurgische Eingriffe die Patient*innen umfassend fachgerecht vor und betreuen nach, • anhand ihrer Kenntnisse in den häufigsten diagnostischen Bildgebenden und endoskopischen Verfahren sind sie in der Lage, die Patient*innen vor- und nachzubereiten sowie zur Untersuchung zu begleiten. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • berichten und dokumentieren über ihre bei Patient*innen und pflegebedürftigen Menschen erhobenen Befunde und Beobachtungen sachgerecht dem interdisziplinären Team, • informieren, unterstützen und begleiten Betroffene und deren Bezugspersonen bei diagnostischen, therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen unter Berücksichtigung ihres psychoemotionalen Befindens und kulturspezifischen Hintergrundes, • gehen empathisch auf akut Erkrankte und deren soziales Umfeld ein und schaffen ein angemessenes fachliches und bedürfnisorientiertes Behandlungsumfeld
	<p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren eigene Erfahrungen und Ängste im Umgang mit Notfallsituationen,

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die emotionale Belastung therapeutischer, diagnostischer und pflegerischer Maßnahmen für Betroffene auch z. B. vor ihrem kulturellen oder sozialen Hintergrund, • berücksichtigen bei diagnostischen, therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen das Entscheidungsrecht der Patient*innen bzw. deren Bevollmächtigten und Bezugspersonen.
Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV	Kompetenzbereiche I, V
Inhalte des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomische, physiologische und pathologische Aspekte ausgewählter akuter Krankheitsbilder besonders aus der Inneren Medizin und Chirurgie mit hohem Potenzial der Chronifizierung • Pflege bei exemplarischen akuten Krankheitsbildern und Chronifizierung akuter Versorgungsanlässe • Pflegerische Intervention bei lebensbedrohlichen Zuständen • Akutes und chronisches Wundmanagement mit geeigneter digitaler Fotodokumentation an exemplarischen Wundbeispielen wie z. B. OP-Naht, Verbrennungen, Dekubitus oder Wunden bei paVK
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul bildet neben Modul 4.6 anteilig die Basis für das Praxismodul 5.3. Die in Modul 1.5 angebahnten naturwissenschaftlichen Grundlagen werden krankheitsspezifisch vertieft und Erfahrungen aus dem Praxiseinsatz in der ambulanten Pflege kritisch reflektiert. Durch den relevanten Übergang von akuten zu chronischen Beeinträchtigungen ist eine weitere Verknüpfung mit den Modulen 4.6 und 6.6 gegeben.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung Referat
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-

<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Skills Lab Lehre, (Simulation, Übung), Lehrvortrag, Selbststudium, POL</p> <p><u>Skills Lab Lehre:</u></p> <p>Demonstration, Übungen, Simulationen</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Georg Thieme Verlag (aktuelle Fassung): I Care Pflege. Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG</p> <p>Wundzentrum Hamburg- überregionales Wundnetz. Online unter https://www.wundzentrum-hamburg.de/</p> <p>DNQP (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“. Osnabrück</p> <p>DNQP (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“. Osnabrück</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 4.6 Pflegerische Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen

Modulkennziffer	4.6
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. habil. Corinna Petersen-Ewert
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 4. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 10 h Selbststudium: 68 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 140 h Praxis: 10 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	-
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Im Rahmen des Moduls erhalten die Studierenden einen Überblick über die Ätiologie, Diagnostik und Therapie ausgewählter psychischer Erkrankungen. Des Weiteren wird mit den Studierenden geübt, die Patientenperspektive zu reflektieren.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden verfügen Kenntnisse über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Epidemiologie, Ätiologie und Diagnostik präventions- und versorgungsrelevanter psychischer Erkrankungen, • gängige psychotherapeutische Behandlungsansätze sowie • pflegebezogene Aspekte der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen.

	<p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden sind befähigt</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig und systematisch in Datenbanken zu recherchieren und den Forschungsstand bezüglich ausgewählter Fragestellungen mündlich und schriftlich zu kommunizieren sowie • Fallbeispiele unter Heranziehung theoretischer Erklärungsansätze umfassend zu analysieren und pflegerische Handlungsansätze abzuleiten. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden sind befähigt</p> <ul style="list-style-type: none"> • ätiologische Erklärungsmuster kritisch zu reflektieren sowie • die eigene psychische Gesundheit zu reflektieren.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Behandlungsansätze ausgewählter, versorgungsrelevante Störungsbilder unter Berücksichtigung alters- und geschlechtsbezogener Unterschiede, • ausgewählte Methoden psychotherapeutischer und beratenden Interventionen • ambulante und stationäre Versorgungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen • Digitale Behandlungsansätze • Gängige Psychopharmaka • Besondere Aspekte des psychiatrischen Settings, z. B. freiheitsentziehende Maßnahmen, Deeskalation, Kommunikation sowie • die eigene psychische Gesundheit
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul ist Basis für das Praxismodul 5.3 und verknüpft mit den Modulen 1.5, 2.3, 3.6 und 6.6.</p> <p>Es eignet sich für den Einsatz in sozial-, gesundheits-, therapie- und pflegebezogenen Bachelorstudiengängen.</p>

<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Aktive Mitarbeit und regelmäßige Teilnahme wird empfohlen.</p> <p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Prüfungsleistung Mündliche Prüfung</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>-</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1:</u> Seminaristischer Unterricht, Seminar, Gruppenübungen</p> <p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2:</u> Fallarbeit, Kommunikationssimulationen mit <u>Skills Lab Lehre</u></p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) unter Beteiligung der Arbeitsgruppe ICD des Kuratoriums für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen (KKG) (Hrsg.) (aktuelle Fassung). ICD. Systematisches Verzeichnis Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 5.1 Praktikum IV – Lebenswelt älterer und lebenslimitiert erkrankter Menschen

Modulkennziffer	5.1
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	N.N.
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 5. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	10 LP 3 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 300 h Präsenz Theorielehre: 18 h Präsenz Lernbegleitung: 36 h Präsenz Praxis: 246 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 18 h Praxis: 282 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Praxis	Bereich ältere Menschen und/ oder lebenslimitiert erkrankte Menschen, 282 Stunden Langzeitpflege <ul style="list-style-type: none"> • Altenpflegeheime (200 h) • weitere Versorgungseinrichtungen z. B. Wohngruppen und Quartiere, geriatrische Rehabilitation etc. (82 h) sowie die Teilnahme am Palliativ-Seminar
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Die erfolgreiche Absolvierung der Module 1.1 und 1.2 werden für die Teilnahme am Praxismodul 5.1 vorausgesetzt. Die Module 3.6 und 4.3 sind durch eine regelmäßige Teilnahme insbesondere der Skills-Lab- Übungen für die Teilnahme am Modul 5.1 empfohlen. Das in diesen Modulen angebaute Wissen soll im direkten patient*innennahen Tun in der Praxis erprobt und reflektiert werden. Gleichfalls wird eine vorherige Teilnahme an den Modulen 3.2, 3.3 und 3.5 empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch

Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse

Die Studierenden erwerben pflegerische Handlungskompetenzen in der bedarfs- und bedürfnisorientierten Versorgung von Menschen mit altersbedingten und lebenslimitierenden Erkrankungen.

Fachlich-methodische Kompetenzen

Die Studierenden...

- wenden grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit Pflegebedürftigen an,
- unterstützen diagnostische Verfahren und Therapien bei onkologischen und altersbedingten Erkrankungen,
- berücksichtigen Krankheitsverläufe bei der Planung, Durchführung und Evaluation pflegerischer Maßnahmen inklusive der geeigneten Prophylaxen,
- setzen geeignete Verfahren und Instrumente des Schmerzassessments und der Schmerzverlaufskontrolle ein,
- wenden unter Berücksichtigung neurophysiologischer Grundlagen geeignete Maßnahmen der medikamentösen und nichtmedikamentösen Therapie im Rahmen der ärztlichen Anordnungsverantwortung selbstständig an z. B. bei Schmerzen oder Ernährungsproblematiken etc.,
- unterstützen und begleiten vor allem ältere und sterbende Menschen in der letzten Lebensphase bei der Bewältigung ausgewählter Pflegephänomene wie z. B. Ernährung, Mobilität oder Schmerz.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- beraten ältere und lebenslimitiert erkrankte Menschen sowie deren Bezugspersonen bzgl. Symptomkontrolle und weiterer Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen der Bewältigung von Krankheit und Pflegebedürftigkeit z. B. Hilfsmittel,
- kooperieren mit allen an der Betreuung und Pflege älterer oder lebenslimitiert erkrankter Menschen beteiligten Berufsgruppen,

	<ul style="list-style-type: none"> • pflegen eine offene und wertschätzende Kommunikation mit den pflegebedürftigen Menschen aller Altersgruppen und ihren Angehörigen sowie Mitarbeiter*innen des interdisziplinären Teams. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der ethischen Konflikte im Zusammenhang mit Sterben bewusst und sind bereit, hierzu eine reflektiert abgewogene eigene Position einzunehmen und dabei die Lebensqualität der Betroffenen zu fördern, • setzen sich mit ihren persönlichen Gefühlen und subjektiven Theorien im Hinblick auf ihre eigene Endlichkeit, ihr eigenes Sterben und ihren Tod auseinander und ziehen daraus konstruktive Rückschlüsse für die pflegerische Versorgung, • reflektieren eigene Erfahrungen und Einstellungen zum Alter, zu alten Menschen und deren Situation in unserer Gesellschaft und ziehen daraus konstruktive Rückschlüsse für die pflegerische Versorgung.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Inhalt Lehrveranstaltung 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit • Abschied gestalten • Umgang mit sterbenden Menschen • Auseinandersetzung mit Sterbe- und Trauerphasen • Kulturelle, religiöse Rituale • Versorgung von Verstorbenen <p>Inhalt Lehrveranstaltung 2:</p> <p>Hier werden die Inhalte der Module 1.1, 3.6 und 4.3 aufgegriffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernbegleitung in Zusammenarbeit mit den Praxisanleiter*innen der Studierenden im praktischen Einsatz <p>Lernaufgaben und Ausbildung von Handlungskompetenzen zu:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien Pflegerischen Handelns II (Herausarbeiten von pflegerischen Interventionen besonders zur Symptomkontrolle altersassoziierter und onkologischer Erkrankungen) • Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen/ über Lebensphasen pflegen II – Die Lebenswelt älterer und/ oder lebenslimitiert erkrankter Menschen (Erstellen eines umfassenden Schmerzassessments im Rahmen einer Pflegeplanung)
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul basiert auf den Modulen 1.1, 3.6 und 4.3 und fokussiert die entsprechenden Handlungskompetenzen samt theoretischen Begründungszusammenhängen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Die regelmäßige Anwesenheit in der Praxis wird dringend empfohlen.</p> <p>Studienleistung Praktische Prüfung</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	<p>Praktische Übung: Palliativseminar (1 SWS) Lernbegleitung Praktikum: Bereich Alter (2 SWS)</p>
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1:</u> Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussionen, Übungen Selbsterfahrung, Vortrag, Seminaristischer Unterricht, Seminar</p> <p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2:</u> Arbeitsaufträge im Praktikum IV in Einzel- Partner*innen- oder Gruppenarbeit. Die konkreten Lehr- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleiter*innen kooperativ entwickelt. Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>

<p>Literatur</p>	<p>Kränzle, Susanne, Schmid, Ulrike; Seeger, Christa (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Palliative Care. Praxis, Weiterbildung, Studium. Berlin, Heidelberg: Springer</p> <p>Steidl, Siefried; Nigg, Bernhard (aktuelle Fassung): Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie: Ein Lehrbuch für Gesundheits- und Pflegeberufe. Wien: facultas</p> <p>DNQP (Hrsg.) (aktuellste Fassung): Expertenstandard „Förderung der Mobilität“. GKV. Osnabrück</p> <p>DNQP (Hrsg.) (aktuellste Fassung): Expertenstandard zum „Schmerzmanagement bei akuten Schmerzen“. Osnabrück</p> <p>DNQP (Hrsg.) (aktuellste Fassung): Expertenstandard zum „Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen“. Osnabrück</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
-------------------------	---

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 5.2 Praktikum V – Pflegerische Versorgung erkrankter Kinder und Jugendlicher und deren Bezugspersonen

Modulkennziffer	5.2
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Tariba Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 5. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	10 LP 3 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 300 h Präsenz Theorielehre: 18 h Präsenz Lernbegleitung: 36 h Präsenz Praxis: 246 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 18 h Praxis: 282 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Praxis	Im Bereich Kinder und Jugendliche: <ul style="list-style-type: none"> • 200 Stunden stationär-akut • 82 Stunden ambulant (empfohlen: z. B. ambulanter Kinderpflegedienst, Familienhebamme, Frühe Hilfen etc.) • oder 82 Stunden Wochenbett insgesamt 7,5 Wochen
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Erfolgreicher Abschluss von Modul 3.4 dringend empfohlen. Vorkenntnisse aus den Modulen 1.2, 2.1, 3.1, 3.2 und 3.3 empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	In dem Praxismodul erwerben und vertiefen die Studierenden ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen in verschiedenen Pflegesettings und in konkreten Pflegesituationen. Sie stellen ihre erworbene Handlungskompetenz im berufsrelevanten Umfeld unter Beweis.

	<p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage die theoretischen Erkenntnisse im Rahmen der klinisch-praktischen Pflege in unterschiedlichen Einsatzorten unter Anleitung und in ausgewählten Sequenzen selbstständig anzuwenden, • sie pflegen und leiten das gesunde wie auch kranke Kind oder den gesunden wie auch kranken Jugendlichen unter Einbezug deren Bezugspersonen fachgerecht an, • sie pflegen und leiten Wöchnerinnen und schwangere Frauen fachgerecht an. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren adäquat mit Schwangeren, Wöchnerinnen sowie mit Kindern und Jugendlichen und deren Bezugspersonen, • sind in der Lage, sich im interprofessionellen Team einzubringen und mit den Kolleg*innen angemessen zu kommunizieren, • erheben die Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppe fachgerecht und entwickeln daraus pflegerische Zielvorstellungen und Maßnahmen. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, ihr Handeln vor dem Hintergrund der Berufswirklichkeit und den professionellen Anforderungen zu reflektieren, • Entwickeln in Zusammenarbeit mit Praxisanleitung und -begleitung reflexiv Alternativen im praktischen Handeln.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, IV, V</p>

<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Inhalt Lehrveranstaltung 1:</p> <p>Hier werden die Inhalte des Moduls 3.4 aufgegriffen und in Form z. B. von OSCE (<i>Objective structured clinical examination</i>) vertieft, um auf den Praxiseinsatz vorzubereiten:</p> <p>Anwendung pflegerischer Maßnahmen für das gesunde wie auch kranke Kind unter Einbezug deren Bezugspersonen wie z. B. Säuglingspflege, Anwendung von Entwicklungsfördernder Pflege, Stillanleitung, Pflege von Jugendlichen wie auch kindliches Reanimationstraining etc.</p> <p>Inhalt Lehrveranstaltung 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernbegleitung in Zusammenarbeit mit den Praxisanleiter*innen der Studierenden im praktischen Einsatz <p>Lernaufgaben und Ausbildung von Handlungskompetenzen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit Menschen in Beziehung treten und kommunizieren (z. B. Biographieorientiertes Gespräch oder Ressourcenorientiertes Gespräch) • Entwicklung unterstützen/ über Lebensphasen pflegen – Kinder (z. B. Anwendung von pflegerischen Konzepten bei Kindern, Schwerpunkt Belastungen von Kindern und/ oder deren Bezugspersonen etc.)
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul basiert auf den Modulen 1.2, 3.2 und 3.4.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung:</p> <p>Die regelmäßige Anwesenheit in der Praxis wird dringend empfohlen.</p> <p>Studienleistung</p> <p>Praktische Prüfung</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Praktische Übung: z. B. OSCE Kinder (1 SWS)</p> <p>Lernbegleitung Praktikum: Bereich Kinder (2 SWS)</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1:</u></p> <p>Übung, Skills Lab-Training, Partner*innen- und Gruppenarbeit</p>

	<p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2:</u></p> <p>Arbeitsaufträge im Praktikum V in Einzel- Partner*innen- oder Gruppenarbeit.</p> <p>Die konkreten Lehr- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleiter*innen kooperativ entwickelt.</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Elzer, Matthias; Sciborski, Claudia (aktuelle Fassung): Kommunikative Kompetenzen in der Pflege. Theorie und Praxis der verbalen und nonverbalen Kommunikation. Bern: Huber Verlag</p> <p>Hoehl, Mechthild; Kullick, Petra (aktuelle Fassung): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Stuttgart: Thieme Verlag</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 5.3 Praktikum VI - Pflegerische Versorgung von psychisch und kritisch erkrankten Menschen

Modulkennziffer	5.3
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	N.N.
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 5. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	10 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 300 h Präsenz Theorielehre: 36 h Präsenz Lernbegleitung: 36 h Präsenz Praxis: 228 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 36 h Praxis: 264 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Praxis	Im Bereich: Psychiatrie und Critical Care ca. 142 Stunden Psychiatrie (versch. Settings empfohlen, z. B. sozialpsych. Dienst, langzeit-stationär, akut-stationär, ambulant) ca. 122 Stunden Critical Care (z. B. Intermediate, außerklinische Intensivpflege)
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Die erfolgreiche Teilnahme am Modul 4.4 wird vorausgesetzt. Insgesamt wird an die Inhalte der Module 3.5, 4.1, 4.4, 4.5 und 4.6 angeknüpft.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	In dem Praxismodul erwerben und vertiefen die Studierenden ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen in der Versorgung von psychisch und kritisch erkrankten Menschen in konkreten Pflegesituationen. Sie stellen ihre erworbene Handlungskompetenz im berufsrelevanten Umfeld unter Beweis. Zugleich reflektieren die Studierenden Pflege als Funktion, Institution und Person und ihre

	<p>Einflussmöglichkeiten im Gesamtkontext der Strukturen des Gesundheitswesens.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen ethisch bedeutsame Situationen in der Pflege von kritisch kranken Menschen und Menschen mit psychischen Erkrankungen, • erkennen in ethischen Dilemmasituationen die Spannung zwischen ethische Normen und Werten und können diese ethischen Theorien zuordnen, • unterstützen Patient*innen ressourcenorientiert bei der Alltags- und Krankheitsbewältigung, • führen evidencebasierte Interventionen zur Unterstützung der Organfunktionen unter Berücksichtigung von lokalen Standards und Leilinen durch, • setzten sich mit gesellschafts-, sozial- und psychiatriepolitischen Rahmenbedingungen kritisch auseinander, • gehen einer selbst gewählten Fragestellung zu einer realen pflegerischen Fallsituation aus einem der im Praxiseinsatz besuchten Handlungsfelder methodisch nach, • gestalten theoriebasiert eine interdisziplinäre Fallkonferenz im beruflichen Handlungsfeld; • ordnen ihr professionelles Handeln in die gesamtgesellschaftlichen Diskussionen und Entscheidungen zur Gestaltung des Gesundheitswesens unter Berücksichtigung ihrer eigenen Rolle ein und lernen diese zu gestalten, • kennen Institutionen und Verfahren der leistungsrelevanten Entscheidungen, • nehmen die Steuerung und Ethik als zentrale Gestaltungsprobleme eines sozialstaatlichen Gesundheitssystems wahr und beziehen diese in die Bewertung aktueller Fragen mit ein,
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • schätzen aktuelle politische Gestaltungsfragen multiperspektivisch ein und betrachten verschiedene Optionen der Gesundheitspolitik aus unterschiedlichen Blickwinkeln, • verstehen die zentralen Steuerungsmechanismen zur Verteilung knapper Ressourcen und ihrer Wirkungsweisen im Kontext von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen und gestalten sie für ihre Belange, <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen ethische Konfliktsituationen, • beziehen in ethischen Konfliktsituationen argumentativ Stellung, • beachten in der Versorgung ethische Normen der Pflege, • bringen den Patient*innen und seinen Bezugspersonen auch schwierige klinische und krankheitsbezogene Informationen in verständlicher Art und Weise nahe, • gehen in der psychiatrischen Pflege bewusst Beziehungen ein und gestalten diese, • respektieren die Diversität von Patient*innen, ihrer Wertvorstellungen und ihren Überzeugungen, • tauschen sich im Kontext einer Fallkonferenz in wechselseitiger Wertschätzung und Achtung der jeweiligen Perspektiven mit Angehörigen verschiedener Berufsgruppen über eine disziplinübergreifend zu bewältigende reale Problemsituation aus, • diskutieren Ansatzpunkte zur Reduzierung ungünstiger institutioneller Einflüsse auf die individuelle Lebensgestaltung von Pflegeempfänger*innen im Kreis von Berufsangehörigen.
--	---

	<p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Fehlbarkeit ihrer eigenen Urteile bewusst, • richten ihr Handeln an den Interessen der pflegebedürftigen Personen aus, • können besondere Ereignisse (positiv wie negativ, z. B. Fixierungen, Sedierungen Auseinandersetzungen thematisieren), • erkennen eigene Anteile in Hinblick auf die Beziehungsgestaltung zu Patient*innen, • erkennen Stresssituationen im Stationsalltag und nutzen Coping Strategien, um mit ihnen umzugehen, • führen im Rahmen einer interdisziplinären Fallkonferenz im pflegerischen Handlungsfeld unter Einbeziehung ethischer und gesellschaftskritischer Perspektiven die systematische Reflexion einer pflegerischen Fallsituation durch und erfahren dabei die Notwendigkeit einer Integration von verschiedenen Perspektiven sowie der Berücksichtigung von gesellschaftspolitisch bestimmten Kontextfaktoren zur Bewältigung realer komplexer Problemsituationen in der Gesundheitsversorgung, • reflektieren ihre Rolle im eigenen Handlungsfeld im Kontext des Sozialstaates und schätzen sie in ihren wechselseitigen Bezügen ein, • erkennen die eigene Person an sich als auch in ihren beruflichen Handlungsbezügen und Rollenverständnis in pflege (-und gesundheitsrelevanten) Bezügen, reflektieren diese und üben an geeigneter Stelle Einfluss aus.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Inhalt Lehrveranstaltung 1:</p> <p>Auf Basis der in Modul 4.5. erarbeiteten Inhalte werden die Studierenden im Rahmen einer zweitägigen</p>

Exkursion nach Berlin eigenverantwortlich Programmbestandteile mit mittelbar bzw. unmittelbar pflegerelevanten Gesundheitsinstitutionen bzw. -organisationen auf Fachreferenten oder Leitungsebene präsentieren, moderieren und reflektieren. Dabei geht es um:

- Aufklärung und Informationen über den Studiengang in den besuchten Institutionen- bzw. Organisationen
- Erleben und Verstehen der Interaktions- und Wechselwirkungen der Institutionen- bzw. Organisationen auch im Hinblick auf die eigene Profession
- Erlernen eines selbstbewussten und reflektierenden Auftretens in der Auseinandersetzung mit den Institutionen- bzw. Organisationen.

Inhalte Lehrveranstaltung 2:

Hier werden die Inhalte der Module 3.5, 4.1, 4.4 aufgegriffen, um eine gesellschaftskritische Reflexion ausgewählter Fallsituationen aus den pflegerischen Handlungsfeldern Psychiatrie, Psychosomatik und/oder Intensivpflege vorzubereiten und in einer Fallkonferenz umzusetzen.

Die Studierenden sollen im Rahmen einer Fallkonferenz üben, ihr Wissen und Kenntnisse über die Ursachen, Zusammenhänge und Therapie von Erkrankungen anhand von realen Fallbeispielen anzuwenden. Dabei sollen individuelle Bedarfe von Patient*innen erkannt und reflektiert werden.

Inhalt Lehrveranstaltung 3:

- Lernbegleitung in Zusammenarbeit mit den Praxisanleiter*innen der Studierenden im praktischen Einsatz

Lernaufgaben und Ausbildung von Handlungskompetenzen zu:

- Pflege von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen: (z. B. Erkrankungsursachen multifaktoriell erkennen, unterschiedliche

	<p>Versorgungsangebote und -strukturen kennenlernen, pflegerische Aufgaben in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen üben, Akzeptanz, Verständnis und Einfühlungsvermögen im Umgang mit langfristig psychisch erkrankten Menschen entwickeln, Information/ Einbezug von Angehörigen in den pflegerischen Alltag einplanen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegerische Akutversorgung von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (z. B. Pflegevisite unter Berücksichtigung komplexer und ethischer Entscheidungsfindung)
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul basiert auf den Modulen 3.5, 4.1, 4.4, 4.5 und 4.6 und ist verknüpft mit den Modulen 1.1, 1.3, 1.4, 1.5, 2.1, 2.2, 2.3, 3.3, 3.6 und 4.2
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelhafte Prüfungsform für die Modulprüfung: Die regelmäßige Anwesenheit in der Praxis wird dringend empfohlen.</p> <p>Prüfungsleistung Praktische Prüfung</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	<p>Berlin-Exkursion (1 SWS Theorie)</p> <p>Vorbereitung einer interdisziplinären Fallkonferenz in einem der beiden pflegerischen Handlungsfelder in Praxisgruppen (1 SWS Übung)</p> <p>Lernbegleitung in den beiden pflegerischen Handlungsfeldern im Praktikum (2 SWS)</p>
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1: Exkursion, individuelle Beratung</p> <p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2: Individuelle Beratung von Gruppen (auch als Online Angebot)</p> <p>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 3: Arbeitsaufträge im Praktikum VI in Einzel- Partner- oder Gruppenarbeit</p> <p>Die konkreten Lehr- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitern*innen kooperativ entwickelt</p>

	<p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Keller, Christine (aktuelle Fassung): Fachpflege: Außerklinische Intensivpflege. München: Elsevier Knipfer, Eva; Kochs, Eberhard (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Klinikleitfaden Intensivpflege. München: Elsevier</p> <p>Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) unter Beteiligung der Arbeitsgruppe ICD des Kuratoriums für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen (KKG) (Hrsg.) (aktuelle Fassung). ICD. Systematisches Verzeichnis Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 6.1 Patientenedukation

Modulkennziffer	6.1
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Adina Dreier-Wolfgramm
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 6. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 15 h Selbststudium: 63 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 135 h Praxis: 15 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Die Studierende erlernen auf der Grundlage von lern- und gesundheitspsychologischen sowie pädagogischen Erkenntnissen edukative Strategien und Verfahren, mit denen sie Patient*innen bei ihren Bemühungen der Krankheitsbewältigung unterstützen können. <u>Notwendige Vorkenntnisse:</u> Modul 1.2 <u>Empfohlene Vorkenntnisse:</u> Module 3.4 und 4.6
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	Fachlich-methodische Kompetenzen Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> • schätzen die Komplexität des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens auf der Grundlage theoretischer Modelle ein, • differenzieren lernpsychologische Modelle, • begründen wesentliche Aspekte der Lernvoraussetzungen für einen Lernerfolg,

	<ul style="list-style-type: none"> • können Modelle der Änderung gesundheitlichen Verhaltens auf unterschiedliche Patient*innenfälle anwenden, • können anhand didaktischer Prinzipien Patient*inneninformationsmaterialien und Patient*innenschulungsprogramme bewerten. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Beratung als einen ergebnisoffenen, partizipativen Prozess in Abgrenzung von Schulungskonzepten und Psychotherapie, • berücksichtigen im Beratungsprozess individuelle Lebenslagen und Ressourcen, • wenden Techniken und Verfahren der verhaltensorientierten und systemischen Beratung zielgerichtet und kritisch an. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein empathisches Verständnis für die individuellen Bewältigungsanstrengungen von Patient*innen und Angehörigen in ihren besonderen Lebenslagen, • entwickeln eine offene, verständnisvolle und zugewandte Beratungshaltung, • verstehen den Aufbau einer vertrauensvollen und verständnisorientierten Beziehung als integralen Bestandteil einer Beratung, • nehmen im interdisziplinären Austausch eine kritische, überparteiliche Instanz in der partizipativen Entscheidungsfindung ein.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereich II</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Ausgewählte psychologische Modelle des Gesundheitsverhaltens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Z. B. Sozial-kognitive Theorie (Bandura) • Z. B. Health Belief Model

	<ul style="list-style-type: none"> • Prozessmodell gesundheitlichen Handelns (Schwarzer) <p>Grundlagen der Lernpsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle und umweltbezogene Lernvoraussetzungen • Klassische und operante Konditionierung • Kognitivistische Lerntheorien <p>Änderung des Gesundheit- und Krankheitsverhaltens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individuen- und umweltbezogene Determinanten von Non-Compliance/ Non-Adherence • Transtheoretisches Modell der Verhaltensänderung (Prochaska & DiClemente) • Rahmenmodell für Planung, Durchführung und Evaluation von gesundheits- und krankheitsbezogenen Schulungen (Precede-proceed-Modell, Green & Kreuter) <p>Altersgerechte didaktische Konzeptionen von Patient*innen-, Angehörigeninformationen –schulungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Anforderungen an die Entwicklung von Health Literacy • Didaktischer Aufbau von Patient*innenschulungsprogrammen <p>Beratung von Patient*innen aller Altersstufen und ihrer Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungsverständnis in Abgrenzung von Schulung und Psychotherapie • Ressourcenorientierte Beratung • Beratung als begleitender Prozess für Patient*innen mit komplexen gesundheitlichen Problemlagen • Anwendung von Techniken verhaltensorientierter Beratung (z. B. Motivational Interviewing, Entspannungstraining, Selbstbeobachtung, Aktivitätsaufbau, Problemlösetraining) • Grundlagen systemischer Beratung in Familien mit chronisch kranken Angehörigen • partizipative Entscheidungsfindung (Shared Decision Making) im interdisziplinären Beratungsprozess
--	--

Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Basis für das Praxismodul 7.3 und verknüpft mit den Modulen 1.2, 2.2, 3.2 und 5.2
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung Mündliche Prüfung Die Studierenden stellen im Rahmen einer mündlichen Prüfung auf der Grundlage vorgegebener Fälle ein edukatives Interventionskonzept vor.
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein. <u>Skills Lab Lehre:</u> Die im Modul enthaltenen Praxisstunden werden im Skills Lab realisiert, wo Handlungskompetenzen zu den Inhalten angebahnt, erlernt, geübt und reflektiert werden können.
Literatur	Klug-Redmann, Barbara (aktuelle Fassung): Patientenedukation. Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. Bern: Huber Verlag Warschburger, Petra (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 6.2 Konstruktiver Umgang mit Diversity in der gesundheitlichen Versorgung

Modulkennziffer	6.2
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Tariba Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 6. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Es sind keine besonderen Vorkenntnisse aus anderen Modulen erforderlich.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Bezüglich der Herausforderung durch Vielfalt und Differenz in der Pflege werden in diesem Seminar Themen wie Migration, Gender, Alter und Behinderung aufgegriffen. Das wesentliche Ziel des Seminars ist für gesellschaftliche Verhältnisse zu sensibilisieren und diese kritisch zu reflektieren. Dazu werden theoretische Ansätze wie auch unterschiedliche spezifische Lebenslagen und Handlungsmöglichkeiten für einen diversitätssensiblen Umgang in der Pflege erarbeitet.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in der Lage, gesellschaftliche und gesundheitliche Ungleichheit bestimmter Zielgruppen und deren Auswirkungen zu analysieren, ▪ haben Kenntnis von den Lebens- und Problemlagen spezifischer pflegerischer Zielgruppen,

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen individuelle und strukturelle Diskriminierungsmechanismen in der Pflege, ▪ erlangen die Fähigkeit diversitätssensible Konzepte auf spezifische Zielgruppen anzuwenden. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erhalten ein Verständnis von der Bedeutung einer zielgruppenspezifischen und individuellen Analyse von Lebens- und Problemsituationen für die pflegerische Prozessgestaltung, • entwickeln Möglichkeiten des kommunikativen Zugangs zu spezifischen Zielgruppen, • werden sich ihrer Funktion als stellvertretend Fürsprechende in der Pflege bewusst. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eine Sensibilität für die Wirkung von gesellschaftlichen Verhältnissen und reflektieren diese kritisch im Hinblick auf die pflegerische Praxis, • reflektieren eigene explizite und implizite Einstellungen bzw. Vorurteile hinsichtlich spezifischer Zielgruppen, • erkennen gesellschaftliche Machtverhältnisse und hinterfragen diese kritisch.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in den Begriff „Gender“ mit Themen wie Sexismus, Geschlechtsidentität, sexualisierter Gewalt • Gesellschaftlicher Ungleichheits- und Ungerechtigkeitsdiskurs, z. B. in der gesundheitlichen Versorgung oder der Digital Health Literacy • Lebenssituation und gesundheitliche Lage von bestimmten Zielgruppen wie Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung u. a.

	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche geschlechtsspezifische Lebenslagen und Gesundheitssituationen • Vorurteile, Diskriminierung und Rassismus • Differenzsensible Sprache • Differenzsensible Pflege, z. B. der Ansatz der Transkulturellen Kompetenz
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Das Modul ist Basis für den diversitysensiblen Umgang mit Patient*innen und Kolleg*innen und hat u. a. Bezüge zu den Modulen 1.2; 3.2; 3.3; 4.2; 3.5; 4.4; 3.4; 4.3; 6.6; 4.1.</p> <p>Das Modul eignet sich für den Einsatz in anderen Studiengängen.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung:</p> <p>Studienleistung</p> <p>Projektleistung</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Seminaristischer Unterricht, Seminar, Gruppen-/ Partner*innenarbeit, Übungen, Expertenvorträge, Exkursionen, Literaturstudium, Reflexion von Fallanalysen</p> <p>Es werden modulare Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritisch zu reflektieren. Dies schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
Literatur	<p>Babitsch, Birgit; Götz, Nina-Alexandra (aktuelle Fassung): Soziale Ungleichheit und Gesundheit aus Geschlechterperspektive. In: Kolip, Petra; Hurrelmann, Klaus (aktuelle Fassung): Handbuch Geschlecht und Gesundheit. Bern: Hofgrebe, 88-100</p>

	<p>Bauer, Ullrich; Büscher, Andreas (aktuelle Fassung): Soziale Ungleichheit in der pflegerischen Versorgung – ein Bezugsrahmen. In: Bauer, Ullrich; Büscher, Andreas: Soziale Ungleichheit und Pflege. Beiträge sozialwissenschaftlich orientierter Pflegeforschung. Wiesbaden: VS, 7-45</p> <p>Domenig, Dagmar; Altorfer, Andreas; Zeltner, Thomas (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Transkulturelle Kompetenz. Bern: Huber Verlag</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
--	--

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 6.3 Pflegewissenschaftliches Fachprojekt

Modulkennziffer	6.3
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Tariba Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 6. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 18 h Projektseminar: 54 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Der Abschluss des 5. Semesters, insbesondere der erfolgreiche Abschluss des Moduls 4.2 wird empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Im pflegewissenschaftlichen Fachprojekt verknüpfen die Studierenden ihre bisher im Studium erworbenen methodischen und fachlichen Kompetenzen mit konkreten Fragestellungen/ Problemstellungen in den praktischen Handlungsfeldern der Pflege. In Arbeitsgruppen sollen die Studierenden anwendungsbezogene Problem- oder Fragestellungen der Pflegepraxis unter inhaltlicher und methodischer Anleitung der Lehrenden systematisch und ergebnisorientiert bearbeiten.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • schätzen die Problem- oder Erkenntnislage zur systematischen Bearbeitung einer komplexen praxisrelevanten Fragestellung ein und erstellen dazu eine realistische Projektplanung,

- führen zielgerichtete themenbezogene Recherchen durch und wählen geeignete wissenschaftliche Methoden zur Bearbeitung der Fragestellung,
- integrieren wissenschaftliche Erkenntnisse mit situationsgebundenen Anforderungen der praktischen Handlungsfelder.

Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen

Die Studierenden...

- stellen eine teamorientierte produktive Arbeitssituation her und erkennen und lösen gruppendynamische Herausforderungen (ggf. unter Hinzuziehung notwendiger Unterstützung),
- gehen eine konstruktive Kooperation mit den Projektverantwortlichen der Praxis ein,
- nehmen eine adressat*innengerechte Präsentation des Projektverlaufes und der Projektergebnisse vor,
- fühlen sich für den Projektverlauf und die Arbeitsergebnisse verantwortlich und können entscheiden, wann Unterstützung notwendig wäre,
- nehmen eine sachgerechte und aussagekräftige Dokumentation des Projektverlaufs und der erreichten Arbeitsergebnisse vor.

Reflexive Kompetenz

Die Studierenden ...

- stellen eine angemessene Balance zwischen eigenen Projektinteressen, den Intentionen der anderen Gruppenmitglieder, der Praxisvertreter*innen und Projektbegleitung her,
- reflektieren den eigenen Gruppenprozess, auch hinsichtlich von Machtverhältnissen und unterschiedlichen Positionierungen (z. B. Geschlecht und Herkunft) und ziehen daraus Konsequenzen für zukünftige Projekte,

	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten den Arbeitsprozess, Projektverlauf und die Projektergebnisse selbstkritisch und leiten Schlussfolgerungen daraus ab.
Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV	Kompetenzbereiche I, IV, V
Inhalte des Moduls	<p>Projektmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Projektmanagements (z. B. Zielfindung, Projektplanung, Projektorganisation und -koordination, Konfliktmanagement) <p>Projektarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektvorbereitung (z. B. Themenfindung und -eingrenzung, Anbahnung Kooperation mit Praxis-einrichtungen, Ressourcenkalkulation, Erstellung von Meilensteinen, Literaturrecherche) • Projektdurchführung (z. B. Durchführung Ist-Analyse, Verwendung von Analysemethoden, • Konzeptentwicklung, Empfehlungen Implementation) • Projektevaluation und Ergebnissicherung (z. B. Entwicklung Evaluationskonzept, Durchführung Evaluation, Darstellung der Projektergebnisse) • Projektauswertung
Verwendbarkeit des Moduls	<p>In diesem Modul bündeln sich Kompetenzen der Module 1.1 bis 5.3., insbesondere aber der Module 1.3, 3.5 und 4.2.</p> <p>Das Modul eignet sich für den Einsatz in anderen Studiengängen.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung Projektleistung (z. B. Projektbericht und -präsentation)</p>
Zugehörige Lehrveranstaltung	-

<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Projektseminar, Seminaristischer Unterricht, Seminar, u. a. Gruppenarbeit und -diskussionen, Literaturrecherche und -studium, Übungen, Problem- und Datenerhebung, Berichterstellung, Präsentation/ Moderation</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Stöhler, Claudia (aktuelle Fassung): Projektmanagement im Studium: Vom Projektauftrag bis zur Abschlusspräsentation. Wiesbaden: Springer</p> <p>Darüber hinaus recherchieren die Studierenden die Literatur für ihre spezifischen Fachprojekte selbständig. Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 6.4 Wahlpflichtmodul

Modulkennziffer	6.4
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Miriam Tariba Richter
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 6. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Selbststudium: 78 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 150 h Praxis: -
Art des Moduls	Wahlpflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Lehrveranstaltung 1: Vorkenntnisse aus den Modulen 1.3 und 4.2 werden empfohlen. Lehrveranstaltungen 2: Richten sich nach dem Wahlpflichtangebot und werden vorher angekündigt.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	Das Modul führt in die Arbeitstechniken zur Vorbereitung und Anfertigung wissenschaftlicher Texte, insbesondere der BA Arbeit ein. Es werden Kompetenzen des wissenschaftlichen Schreibens gefördert und wissenschaftliches Formulieren geübt. Außerdem werden die Studierenden bei der Themeneingrenzung und der Formulierung der Fragestellung für die Bachelorarbeit unterstützt. Hierzu werden Techniken der Themenstrukturierung angewendet. Des Weiteren vertiefen die Studierenden Fähigkeiten im kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Publikationen.

	<p>Lehrveranstaltung 1:</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage eine systematische Literaturrecherche durchzuführen, wissenschaftliche Texte zusammenzufassen und sie zu analysieren, • entwickeln und formulieren eine eigene Argumentationslogik ..., • zu neuen Fragestellungen der Gesundheits- und Pflegeforschung und nutzen diese für die geplante Bachelorarbeit. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • tauschen sich über die Inhalte von wissenschaftlichen Publikationen aus, • würdigen diese Publikationen in einem Diskussionsprozess. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage eigene Fragestellungen kritisch zur Diskussion zu stellen. <p>Lehrveranstaltungen 2:</p> <p>Richten sich nach dem Wahlpflichtangebot und werden vorher angekündigt.</p>
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PfiAPrV</p>	<p>u. a. Kompetenzbereich V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Die Studierenden absolvieren aus dem jeweils aktuellen Lehrveranstaltungsangebot mindestens zwei Lehrveranstaltungen.</p> <p>Jede der angebotenen Lehrveranstaltungen umfasst insgesamt 2,5 Credit Punkte. Jährlich kann sich dieses Angebot anhand der zur Verfügung stehenden fachlichen und themenspezifischen Ressourcen ändern.</p>

	<p>Lehrveranstaltungen 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Themenstrukturierung und Zusammenfassung von Texten und Studien • Arbeitstechniken zur Vorbereitung und Anfertigung wissenschaftlicher Texte • Themeneingrenzung für die Bachelorarbeit • Wissenschaftliches Schreiben und wissenschaftliches Formulieren • Kritischer Umgang mit wissenschaftlichen Veröffentlichungen • Schreibübungen, Reflexion von Schreibproblemen • Wissenschaftliche und kohärente Argumentation • Wiederholung von Regeln der Wissenschaftssprache und des korrekten Arbeitens mit bzw. Zitierens von Quellen <p>Lehrveranstaltungen 2:</p> <p>Richten sich nach dem Wahlpflichtangebot und werden vorher angekündigt.</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul soll zum einem als Unterstützung für die Bachelorarbeitsphase dienen, zum anderen der Vertiefung bereits angebahnter Kompetenzen; es bietet zudem Variationsmöglichkeiten, die entsprechend der Interessen der Studierenden gewählt werden können.</p> <p>Das Modul eignet sich für den Einsatz in anderen Studiengängen.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Studienleistung</p> <p>Abhängig von der Modulwahl: Hausarbeit, Referat, Klausur, Mündliche Prüfung, Fallstudie oder Projektleistung</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Lehrveranstaltung 1: Bachelor-Schreibwerkstatt (dringend empfohlen) (2 SWS)</p> <p>Lehrveranstaltungen 2: z. B. Vertiefung EBN; Ringvorlesung; andere Angebote aus dem Wahlpflichtbereich (2 SWS)</p>

<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1:</u> Das Wahlpflichtangebot gliedert sich in gemeinsame Arbeitsphasen und individuelle Beratungsgespräche: Seminararbeit, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Recherchetätigkeiten, Schreibübungen, individuelle Beratungstermine, studienbegleitendes Coaching, Praxisgruppen</p> <p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2:</u> Je nach Wahl des Wahlpflichtangebots Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Esselborn-Krumbiegel, Helga (aktuelle Fassung): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Paderborn: Schönigh</p> <p>Die Literatur zu den unterschiedlichen Wahlpflichtangeboten wird in den Lehrveranstaltungen bekanntgegeben.</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 6.5 Management in der gesundheitlichen Versorgung

Modulkennziffer	6.5
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Anja Behrens-Potratz, Prof. Dr. Constanze Sörensen
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 6. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 10 h Selbststudium: 68 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 140 h Praxis: 10 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Das Modul ist verknüpft mit den Modulen 1.2 und 4.4. Empfohlen wird der Abschluss der Praxismodule 2.1, 2.2, 2.3, 5.1, 5.2, 5.3.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden kennen Systeme, Methoden und Modelle des Managements zur Ausübung der Managementfunktionen und können Managemententscheidungen nachvollziehen. In konkreten Versorgungssituationen können die Studierenden managementbezogene Aufgaben übernehmen, sowie Herausforderungen und Probleme identifizieren und Lösungsansätze entwickeln.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können das Management als wichtige Funktion einer Gesundheitseinrichtung beschreiben und in unterschiedliche Ebenen einordnen, • kennen die Funktionen des Managements, können diese beschreiben und in Teilen für ihr eigenes Handlungsfeld im Betrieb anwenden,

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Grundlagen des Projektmanagements und können kleine Projekte planen, • kennen Verfahren des Qualitätsmanagements und analysieren die Qualitätsentwicklung, • kennen verschiedene, insbesondere institutionsübergreifende, Ansätze des Versorgungsmanagements und können diese in Teilen anhand von Fallbeispielen anwenden. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Steuerungsmöglichkeiten von Versorgungsprozessen benennen, die Informationsweitergabe sowie Kooperationsbeziehungen analysieren, • gestalten Konfliktsituationen in der Patient*innenversorgung und mit Kooperationspartnern produktiv und zeigen konfliktmindernde Verhaltensweisen. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Managementhandeln (ihr eigenes, das anderer, aber auch das institutionelle Handeln) vor dem Hintergrund systemischer und situativer Bedingungen, sowie persönlicher Eigenschaften und Wertvorstellungen kritisch reflektieren.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereich III und IV</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung und Grundlagen des Managements • Einführung in die Unternehmensführung – Management-Ebenen, Ziele, Planung und Kontrolle • Grundlagen der Organisation: Aufbau- und Ablauforganisation • Grundlagen des Projektmanagements • Grundlagen des Personalmanagements • Grundlagen des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung • Einführung in das Versorgungsmanagement <p>Besondere Vertiefungen in den einzelnen Lehrgebieten:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Führung • Entlassungsmanagement • Case-Management
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Die Studierenden können das Gesundheitssystem als Ganzes (Makroebene), Gesundheitseinrichtungen (Mesoebene) als auch ihr eigenes Handeln (Mikroebene) einordnen, gestalten und im Gesamtzusammenhang reflektieren und mit ihren Praxiserfahrungen verknüpfen.</p> <p>Das Modul ist verknüpft mit den Modulen 1.4 und 4.4.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung:</p> <p>Prüfungsleistung</p> <p>Mündliche Prüfung</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p>Seminar, Seminaristischer Unterricht bestehend aus Einheiten mit Lehrvorträgen, Übungen zu Managementabläufen, Gruppen- und Einzelarbeiten, Präsentationen und Diskussionen sowie Literaturarbeit und Selbststudium.</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p> <p><u>Skills Lab Lehre:</u> Die im Modul enthaltenen Praxisstunden werden im Skills Lab realisiert, wo Handlungskompetenzen zu den Inhalten angebahnt, erlernt, geübt und reflektiert werden können.</p>
Literatur	<p>Hungenberg, Harald; Wulf, Torsten (aktuelle Fassung): Grundlagen der Unternehmensführung. Einführung für Bachelorstudierende, Wiesbaden: Springer</p> <p>Oswald, Julia; Schmidt-Rettig, Barbara; Eichhorn, Siegfried (Hrsg.) (aktuelle Fassung): Krankenhaus-Managementlehre. Theorie und Praxis eines integrierten Konzepts, Stuttgart: Kohlhammer</p>

	<p>Schlüchtermann, Jörg (aktuelle Fassung): Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus. Grundlagen und Praxis, Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft</p> <p>Schreyögg, Georg; Koch, Jochen (aktuelle Fassung): Grundlagen des Managements. Basiswissen für Studium und Praxis, Wiesbaden: Springer Gabler</p> <p>Steinmann, Horst; Schreyögg, Georg; Koch, Jochen (aktuelle Fassung): Management. Grundlagen der Unternehmensführung. Konzepte, Funktionen, Fallstudien, Wiesbaden: Springer Gabler</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
--	---

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
**M 6.6 Pflegerische Versorgung von Menschen mit chronischen Erkrankungen/
Behinderungen**

Modulkennziffer	6.6
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. habil. Corinna Petersen-Ewert
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 6. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 4 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorie: 72 h Präsenz Praxis (Skills Lab): 20 h Selbststudium: 58 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 130 h Praxis: 20 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Inhalte aus den Modulen 1.5, 2.3, 3.6, 4.5 und 4.6 werden empfohlen.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Das Modul zielt auf die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten in Bezug auf versorgungsrelevante chronische Erkrankungen. Hierbei werden exemplarisch die Ätiologie, Diagnostik und Therapie ausgewählter Erkrankungen vertieft.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden erwerben Kenntnisse über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitions- und Klassifikationsansätze chronischer Erkrankung und Behinderung, • Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik und Versorgung ausgewählter versorgungsrelevanter chronischer Erkrankungen und Behinderungen des Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalters,

	<ul style="list-style-type: none"> • strukturelle Möglichkeiten und Bedingungen der Gesundheitsversorgung für Menschen mit chronischen Erkrankungen bzw. Behinderungen sowie • relevante Konzepte der Medizinpsychologie (z. B. gesundheitsbezogene Lebensqualität, Adhärenz, Partizipation/ Teilhabe). <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden sind befähigt</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Komplexität von chronischer Erkrankung und Behinderung zu erkennen, • Unterstützungsangebote zu vermitteln sowie • Ideen für Alltagshilfen zu entwickeln. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden sind befähigt</p> <ul style="list-style-type: none"> • chronische Erkrankungen und Behinderung differenziert zu betrachten und • individuelle Versorgungsbedarfe zu erkennen.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Inhalt Reading-Week:</p> <p>Kennenlernen von digitalen Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit chronischen Erkrankungen.</p> <p>Reflexion der Chancen und Risiken von Health Apps und digitalen Anwendungen für Menschen mit chronischen Erkrankungen (z. B. elektronische Gesundheitskarte etc.).</p> <p>Inhalt Lehrveranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis von Behinderung und chronischen Erkrankungen (biopsychosoziales Modell der WHO) Klassifikationssystem ICF, gesundheitsbezogene Lebensqualität • Stress und Krankheitsverarbeitung • Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik und Therapie ausgewählter chronischer Erkrankungen • Unterstützungsbedarfe von Menschen mit Behinderungen bzw. chronischen Erkrankungen und ihren Angehörigen

	<ul style="list-style-type: none"> • die Rolle der Pflege in der Versorgung von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen • Adhärenz, Partizipation/ Teilhabe • Schulungs- und Trainingsprogramme
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Das Modul ist Basis für das Praxismodul 7.3 und verknüpft mit den Modulen 1.5, 2.3, 3.6, 4.5, 4.6 und 5.3</p> <p>Es eignet sich für den Einsatz in sozial-, gesundheits-, therapie- und pflegebezogenen Bachelorstudiengängen.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)	<p>Aktive Mitarbeit</p> <p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Prüfungsleistung Klausur (Schriftliche Aufsichtsarbeit nach §35 PflAPrV)</p>
Zugehörige Lehrveranstaltungen	-
Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen	<p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 1:</u> Seminar, Seminaristischer Unterricht mit Gruppenübungen, Interviews, Referaten</p> <p><u>Lehr- und Lernformen Lehrveranstaltung 2:</u> Fallarbeit, Problemorientiertes Lernen mit <u>Skills Lab Lehre</u></p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
Literatur	<p>WHO/ DIMDI (aktuelle Fassung). Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO), deutschsprachige Fassung [International Classification of Functioning, Disability and Health (aktuelle Fassung). Genf: World Health Organization</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)

M 7.1 Bachelorthesis

Modulkennziffer	7.1
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	N.N.
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 7. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	12 LP 2 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 360 h Präsenz Theorielehre: 36 h Selbststudium: 324 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: 360 h Praxis: -
Art des Moduls	Pflichtmodul
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse aus allen Modulen des 1. – 5 Semesters sowie der Module 6.1 und 6.6 sind erforderlich.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	<p>Die Studierenden bearbeiten eine selbst gewählte oder vorgegebene Aufgabenstellung aus dem Bereich der Pflege(-wissenschaft) selbständig unter Anwendung geeigneter Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre Erfahrungen theoriebasiert und diskutieren die entsprechenden Theorien, • formulieren eine wissenschaftliche Fragestellung und recherchieren, bearbeiten und diskutieren diese unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse, • erstellen eine wissenschaftliche Arbeit. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren den eigenen Standpunkt kritisch und verantworten diesen,

	<ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten eine gestellte Aufgabenstellung zielgerichtet und organisiert in einem vorgegebenen Zeitrahmen. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren eigene Erfahrungen in persönlichen, professionellen und gesellschaftlichen Bezügen, • reflektieren eigene Haltungen und Erfahrungen vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer wissenschaftlichen Fragestellung • Recherche wissenschaftlicher (empfohlen <u>theoretischer</u> und/ oder empirischer) Erkenntnisse bzgl. der Fragestellung • Modulhandbuch Studiengang Pflege • Formale Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit • wissenschaftliches Schreiben (Zitation und Bibliografie) • Argumentationslogik
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul basiert auf allen vorangegangenen Modulen.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Prüfungsleistung Bachelor-Thesis (Empfohlen wird dabei eine theoriebasierte Bearbeitung, eine empirische Ausrichtung ist jedoch nicht ausgeschlossen)</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Bachelor Kolloquium</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Diskussionsforum, individuelle und kollegiale Beratung/ Betreuung</p> <p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>

Literatur	<p>Esselborn-Krumbiegel, Helga (aktuelle Fassung): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Paderborn: Schönigh</p> <p>Trimmel, Michael (aktuelle Fassung): Wissenschaftliches Arbeiten in Psychologie und Medizin. Wien: Facultas</p> <p>Panfil Eva-Maria (aktuelle Fassung): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Bern: Huber Verlag</p> <p>Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
------------------	---

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 7.2 Praktikum VII - Pflege von Menschen mit hochkomplexen Versorgungsbedarfen

Modulkennziffer	7.2
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	N.N.
Dauer/ Semester/ Angebotsturnus	1 Semester/ 7. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	5 LP 1 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 150 h Präsenz Theorielehre: - Präsenz Lernbegleitung: 18 h Präsenz Praxis: 132 h
Praxis/ Theorie lt. PflBRefG	Theorie: - Praxis: 150 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Praxis	In demselben Bereich wie Modul 7.3. Einsatz in Einrichtungen für Menschen mit chronischen Erkrankungen z. B. Onkologie, Gynäkologie, Orthopädie ...
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	Vorkenntnisse aus allen Modulen des 1. – 5 Semesters sowie der Module 6.1 und 6.6 sind erforderlich.
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	Die Studierenden weisen anwendungsbereite berufliche Kompetenzen nach. Sie wenden im Studium erworbenes Wissen fallbezogen auf komplexe Versorgungssituationen an. Fachlich-methodische Kompetenzen Die Studierenden... <ul style="list-style-type: none"> • kennen Ziele und Anforderungen des Studiums • erkennen Zusammenhänge und führen Wissen aus unterschiedlichen Quellen und Wissenschaften zusammen,

	<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Wissen in einem vorgegebenen Zeitrahmen. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reagieren und agieren im interaktiven Prüfungsprozess angemessen, • beantworten gestellte Aufgaben zielgerichtet und organisiert in einem vorgegebenen Zeitrahmen. <p>Reflexive Kompetenz</p> <p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren eigene Erfahrungen in professionellen, gesellschaftlichen und persönlichen Bezügen auf wissenschaftlichem Niveau.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>In der Modulprüfung werden Handlungskompetenzen aus den Bereichen III, IV und V der in Anlage 5 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegeberufe (§36 PflAPrV) festgelegten Kompetenzbereiche bearbeitet.</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul bezieht sich auf alle vorangegangenen Module.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung: Die regelmäßige Anwesenheit in der Praxis wird dringend empfohlen. Prüfungsleistung Mündliche Prüfung mit Fallanalyse (§36 PflAPrV)</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Lernbegleitung Praktikum (1 SWS)</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p><u>Lernbegleitung</u> Individuelle und kollegiale Beratung/ Betreuung zur Vorbereitung auf die Prüfung In Zusammenarbeit mit den Praxisanleiter*innen der Studierenden im praktischen Einsatz.</p>

	<p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitale Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV) Ausfertigungsdatum 02.10.2018 Gesetz zur Reform der Pflegberufe (Pflegeberufereformgesetz-PflBRefG) vom 17.07.2017 Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Dualer Studiengang Pflege (B. Sc.)
M 7.3 Praktikum VIII - Menschen mit chronischen Erkrankungen umfassend pflegen, begleiten, informieren und beraten

Modulkennziffer	7.3
Modulkoordination/ Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Peter Stratmeyer
Dauer/ Semester/ Angebotstermin	1 Semester/ 7. Fachsemester/ jährlich
Leistungspunkte (LP)/ Semesterwochenstunden (SWS)	13 LP 5 SWS
Arbeitsaufwand (Workload)	Gesamt: 390 h Präsenz Theorielehre: 18 h Präsenz Lernbegleitung: 72 h Präsenz Praxis: 300 h
Praxis/ Theorie lt. PfIBRefG	Theorie: 18 h Praxis: 372 h
Art des Moduls	Pflichtmodul
Praxis	In demselben Bereich wie Modul 7.2. Einsatz in Einrichtungen für Menschen mit chronischen Erkrankungen z. B. Onkologie, Gynäkologie, Orthopädie ...
Teilnahmevoraussetzungen/ Vorkenntnisse	<u>Notwendige Vorkenntnisse:</u> Vorkenntnisse aus allen Modulen des 1. – 5 Semesters sowie der Module 6.1 und 6.6 sind erforderlich. M 6.1 Patient*innenedukation M 6.6 Pflegerische Versorgung von Menschen mit chronischen Beeinträchtigungen <u>Empfohlene Vorkenntnisse:</u> M 6.5 Management in der gesundheitlichen Versorgung
Lehrsprache	Deutsch
Zu erwerbende Kompetenzen/ Lernergebnisse	Das Praxismodul zielt darauf ab, die bisher im Studium erworbenen Kompetenzen umfassend in die pflegerische Versorgung von Patient*innen einzubringen, die aufgrund ihrer chronischen Erkrankungen komplexe Versorgungsprobleme aufweisen. Neben der Unterstützung von beeinträchtigten Körperfunktionen bezieht sich der

	<p>Kompetenzerwerb insbesondere auf edukative Aufgaben und die Steuerung des Versorgungsprozesses einschließlich der Überleitung in die Anschlussversorgung.</p> <p>Fachlich-methodische Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen theoriegestützt eine umfassende Bedarfseinschätzung von Patient*innen mit chronischen Erkrankungen durch, • planen umfassend den Pflegeprozess einer Patient*innengruppe mit chronischen Erkrankungen und bewerten den Plan kritisch vor dem Hintergrund der Patient*innenbedürfnisse und der Rahmenbedingungen, • sind in der Lage, die pflegerische Versorgung von Patient*innen mit chronischen Erkrankungen selbständig durchzuführen, • führen strukturierte Informationsübermittlungen, Anleitungen sowie Schulungen von Patient*innen/ Angehörigen durch und evaluieren die Lernergebnisse, • planen Beratungsprozesse und führen sie durch, • führen strukturierte und umfassende Patient*innenübergaben durch, • artikulieren pflegerische Positionen in Visiten und Fallbesprechungen, • übernehmen im Rahmen ärztlicher Vorgaben eigenverantwortlich das Entlassmanagement. <p>Sozial-kommunikative und personale Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren mit Patient*innen und Angehörigen in schwierigen Lebenssituationen einführend und non-direktiv, • vertreten selbstbewusst begründete Positionen der pflegerischen Versorgung innerhalb der eigenen und gegenüber anderen Berufsgruppen. <p>Reflexive Kompetenz</p>
--	--

	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • begegnen Patient*innen und Angehörigen unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer Herkunft, ihres Alters, ihres Gesundheitsverhaltens und Geschlechts vorurteilsfrei, • bewerten kritisch die Versorgung der Patient*innen hinsichtlich der Bedarfsorientierung sowie den Bedingungen der Struktur- und Ablauforganisation, • bewerten kritisch ihre Rolle bei der Übernahme der patient*innenbezogenen Verantwortung.
<p>Bezug zu den Kompetenzbereichen lt. PflAPrV</p>	<p>Kompetenzbereiche I, II, III, IV, V</p>
<p>Inhalte des Moduls</p>	<p><u>Theorielehre</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • pflegerische Aufgaben zur Unterstützung des Krankheitsbewältigungsprozesses von Patient*innen und Familien • Körperfunktionsbezogene Unterstützung (Wiederherstellen und Substitution von Körperfunktionen, Linderung körperlicher Beschwerden) • Psycho-soziale Begleitung von Patient*innen und Angehörigen • Verhaltens- und handlungsorientierte Unterstützung von Patient*innen und Angehörigen (Informieren, Schulen, Anleiten, Beraten) <p><u>Lernbegleitung</u></p> <p>Unter Anleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständige pflegerische Versorgung einer Patient*innengruppe unterschiedlichen Geschlechts, Alters sowie unterschiedlicher Krankheitsbilder, Lebenslagen und ethnischer Herkunft • strukturierte Information und Anleitung einschließlich Evaluation des Lernerfolgs • einführende Gespräche mit Patient*innen und/ oder Angehörigen in schwierigen gesundheitsbezogenen Lebenslagen

	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Beratungsgesprächen mit Anwendung verhaltensorientierter und systemischer Beratungstechniken • Übernahme einer aktiven Rolle in Übergaben, Visiten und Fallbesprechungen • Durchführung partizipativer Entscheidungsfindung (Shared Decision Making) in Kooperation mit einem zuständigen Arzt bspw. im Rahmen der Entlassungsplanung • Übernahme einer aktiven Rolle im Entlassungsprozess einschließlich Assessment, Entlassungsplanung, Einbezug des Case Managements/ Sozialdienstes, Überleitungsbericht, pflegerisches Entlassungsgespräch. <p>Lernbegleitung in Zusammenarbeit mit den Praxisanleiter*innen der Studierenden im praktischen Einsatz</p> <p><u>Praxis</u></p> <p>Im Sinne der primären Zuständigkeit (Primary Nursing) betreuen die Studierenden weitgehend eigenständig eine Gruppe von chronisch kranken Patient*innen mit komplexen Problemlagen über den gesamten Prozess von der Aufnahme bis zur Entlassung</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Das Modul basiert auf den Modulen 6.1 und 6.6 und ist verknüpft mit allen weiteren Modulen.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Studien- und Prüfungsleistungen)</p>	<p>Regelmäßige Prüfungsform für die Modulprüfung:</p> <p>Die regelmäßige Anwesenheit in der Praxis wird dringend empfohlen.</p> <p>Prüfungsleistung</p> <p>Praktische Prüfung (§ 37 PflAPrV)</p>
<p>Zugehörige Lehrveranstaltungen</p>	<p>Praktische Übung: s. Theorielehre (1 SWS)</p> <p>Lernbegleitung Praktikum und Prüfung: Bereich u.a. chronische Erkrankung (4 SWS)</p>
<p>Lehr- und Lernformen/ Methoden/ Medienformen</p>	<p>Es werden modulrelevante Kompetenzen vermittelt, die dazu befähigen, digitalen Anwendungen im beruflichen Handlungsfeld anzuwenden und kritischen zu reflektieren. Die schließt ggf. die Nutzung von E-Learning-Angeboten (z. B. E-Portfolio) mit ein.</p>

Literatur

Lubkin, Ilene Morof (aktuelle Fassung): Chronisch Kranksein. Implikationen und Interventionen für Pflege- und Gesundheitsberufe. Bern: Huber Verlag

Miller, Judith Fitzgerald (aktuelle Fassung): Coping fördern – Machtlosigkeit überwinden. Hilfen zur Bewältigung chronischen Krankseins. Bern: Huber Verlag.

Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

5 Quellen

- Dangel, Bärbel; Dütthorn, Nadin; Fesenfeld, Anke; Greb, Ulrike; Hülsken-Giesler, Manfred; Korporal, Johannes; Müller, Andreas Claude; Recken, Heinrich; Sieger, Margot (2013): Fachqualifikationsrahmen Pflege für die hochschulische Bildung (FQR Pflege 6-8). Berlin: Verlag Purschke + Hensel.
- Darmann-Finck, Ingrid; Muths, Sabine (2014): „Inhaltliche und strukturelle Evaluation der Modellstudiengänge zur Weiterentwicklung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe in NRW“. Online: https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/pflege_abschlussbericht_26_05_2015.pdf [11.02.2019].
- Dehnbostel, Peter (2007): Lernen im Prozess der Arbeit. Münster: Waxmann.
- Department Pflege und Management (2017): Modulhandbuch für den Dualen Studiengang Pflege (Bachelor of Arts). Hamburg: Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), Fakultät Wirtschaft und Soziales.
- Herzig, Tim (2012). Handlungskonzept zur Kundenbindung von Simulationspatienten am Standort Hochschule (Bachelorarbeit). Fachhochschule Bielefeld.
- Hülsken-Giesler, Manfred (2013): Hochschuldidaktik – eine Einführung. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Ulrike Greb (Hrsg.): Pflegedidaktische Handlungsfelder. Weinheim; Basel: Beltz, S. 66–89.
- Igl, Gerhard (2018): Gesetz über die Pflegeberufe (Pflegeberufegesetz – PflBG). Praxiskommentar. Heidelberg: medhochzwei Verlag GmbH.
- Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. 6., neu ausgestattete Auflage. Weinheim; Basel: Beltz Verlag.
- Lipsmeier, Antonius (2000): Systematisierungsprinzipien für berufliche Curricula. ZBW, Beiheft 15, Lernfeldorientierung in Theorie und Praxis, hrsg. von Ders., und Günter Pätzold, Stuttgart, S. 54–71.
- Reetz, Lothar; Seyd, Wolfgang (2006): Curriculare Strukturen beruflicher Bildung. In: Arnold, Rolf; Lipsmeier, Antonius (Hrsg.) (2006): Handbuch der Berufsbildung. 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 227–259.
- Remmers, Hartmut (2011): Pflegewissenschaft als transdisziplinäres Konstrukt. Wissenschaftssystematische Überlegungen – Eine Einleitung. In: Ders. (Hrsg.): Pflegewissenschaft im interdisziplinären Dialog. Eine Forschungsbilanz. Göttingen: V&R unipress: S. 7–47.
- Schwarz-Govaers, Renate (2005): Subjektive Theorien als Basis von Wissen und Handeln. Ansätze zu einem handlungstheoretisch fundierten Pflegedidaktikmodell. Bern: Verlag Hans Huber.
- Wissenschaftsrat (Hrsg.) (2013): Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums. Positionspapier. Mainz. Online: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3479-13.pdf> [14.02.2019].